Nr. 240 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 30. August 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

„Magdeburg soll vergiftet werden!"

Wahnsinnsdrohungen eines raffinierten Erpressers

„12000 Mark und 4 Fahrkarten nach Amerika oder . . .!" — Vergebliche Jagd der Kriminalpolizei

Das leuchtende Zeichen am Bahndamm — Bis der D-Zug hält!

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Magdeburg, 29. August. Einen geradezu sensationellen Kriminalfall hat die Stadt Magdeburg zu verzeichnen, die im Laufe der Jahre ja bereits durch eine ganze Reihe aufsehenerregender Verbrechen eine Art Berühmtheit auf kriminellem Gebiet erlangt hat. Diesmal handelt es sich um einen **Erpresser, der schon seit einigen Wochen in Magdeburg sein Unwesen trieb und dessen Spezialität es ist, öffentliche Körperschaften in Briefen um Geld anzugehen. Ueberall wurden ein paar tausend Mark und meistens dazu einige Fahrkarten, und zwar vier nach den Vereinigten Staaten, verlangt.** Für den Fall, daß das verlangte Geld nicht gezahlt werde, kündigte der Schreiber der anonymen Briefe **allerlei furchtbare Verbrechen an. So drohte er, daß er**

in der Umgegend von Magdeburg die Brunnen mit Bazillen vergiften werde und weiter, daß er in der Nähe Magdeburgs Kolorado-Käfer aussetzen und damit eine Kartoffelseuche herbeiführen

werde, die in der ganzen Gegend die Ernte vernichten werde. Die Einzelheiten dieser Darstellungen waren so konkret gehalten, daß die Kriminalpolizei, der selbstverständlich sofort von den Erpresserbriefen Mitteilung gemacht wurde, auf den Gedanken kommen mußte, **es handele sich um durchaus ausführbare Attentate und kaum um einen Wahnsinnigen, sondern um einen Mann, der sich die Einzelheiten seines geplanten Erpresservergehens vorher genau überlegt hat.** Dafür spricht auch die Form der Briefe, die durchweg in guter Orthographie und in gebildetem Stile gehalten waren. **Das Originalblatt seiner Schreibmaschinenbriefe hat der Erpresser niemals verschickt, sondern erst den fünften oder sechsten Durchschlag auf üblichem Durchschlagspapier, wohl deswegen, weil bei Durchschlägen die besonderen Merkmale der einzelnen Schreibmaschinentypen sich nicht mehr erkennen lassen und dadurch**

der Kriminalpolizei die Nachprüfung nach der benutzten Schreibmaschine außerordentlich erschwert wird.

Am Mittwoch nachmittag lief schließlich bei einer Behörde ein neues Schreiben ein. In dem Schreiben wurde der Erpresser besonders deutlich. Er verlangte 12000 Mark und wieder vier Fahrkarten nach Amerika. Er erklärte, jetzt sei

der letzte Akt der Tragödie

angebrochen. Würden seine Forderungen nicht erfüllt, so würde er seine Drohungen jetzt unverzüglich wahr machen. Die Art und Weise, wie ihm Geld und Fahrkarte übermittelt werden sollten, war von dem Verbrecher ganz besonders raffiniert ausgesonnen worden.

Er forderte in dem namenlosen Briefe an die Behörde, daß diese an einem bestimmten Tage und zu einer bestimmten Stunde einen Boten zum Hauptpostamt schicken solle. Der Bote solle sich dort einen postlagernden Brief unter bestimmtem Kennzeichen abholen, ihn öffnen und sich nach den enthaltenen Anweisungen sofort richten, ohne inzwischen mit irgendeinem Menschen zu sprechen oder in Fühlung zu treten. Das Kennzeichen des betreffenden Briefes sollte an den Boten erst wenige Minuten vor seinem Weggang aus dem Büro der Behörde telephonisch mitgeteilt werden. Die Kriminalpolizei, der auch von diesem Briefe sofort Kenntnis gegeben wurde, ließ daraufhin einen ihrer Beamten die Rolle des Boten spielen, der bei der Behörde zunächst auf den telephonischen Anruf wartete. Kurz vor der für den Boten bestimmten Zeit klingelte es tatsächlich. Der fremde Sprecher gab das Kennzeichen für den postlagernden Brief an. Der den Boten mimende Kriminalbeamte begab sich mit einem Päckchen, das äußerlich durchaus den Eindruck eines Geldpäckchens machte, auf das Postamt und löste dort den für ihn lagernden Brief ein. Er öffnete ihn und las seine Anweisungen.

Es gelang dem Beamten nach einem vorher ausgeklügelten System, andere Beamten sofort von dem Inhalt des Briefes genauestens zu verständigen, ohne daß etwaige Beobachter etwas davon gemerkt hätten.

Wie dieses Kunststück gelang, ist Geheimnis der Magdeburger Kriminalpolizei. Man muß wohl annehmen, daß der Beamte durch ein Taschenspielerkunststück den gelesenen Brief mit einem leeren Zettel vertauscht und den echten Brief einem anderen Beamten in die Hand gespielt hat.

Der Inhalt des Briefes war, daß der Bote sich am Bahnhof sofort eine Fahrkarte von Magdeburg nach Helmstedt lösen solle, und zwar für den D-Zug 18.25 Uhr. Bis dahin war noch eine Stunde Zeit. In dieser Stunde solle er sich in den Wartesaal dritter Klasse begeben, ohne sich dort mit irgendjemand zu unterhalten oder Zeichen weiterzugeben. Er werde genau bewacht, so daß ein solcher Versuch nicht gelingen könne. Im D-Zuge selbst solle er sich in den letzten Wagen setzen, und zwar an einen Fensterplatz an der rechten Seite des Zuges. Auch im Zuge werde er scharf beobachtet werden. Er solle während der ganzen Fahrt, so lautete der Inhalt des Briefes weiter, aus dem Fenster, und zwar nach der rechten Seite schauen. Er würde auf der Strecke nach Helmstedt, und zwar in der Nähe von Marienborn in ganz kurzer Entfernung vom Bahndamm auf einem Felde ein Zeichen liegen sehen, und zwar einen großen leuchtenden Buchstaben.

An dieser Stelle habe er sofort das Paket mit dem Gelde und den Fahrkarten aus dem Fenster zu werfen.

Der als Bote verkleidete Kriminalbeamte bestieg genau nach diesen Anweisungen den Zug, gleichzeitig aber auch andere Kriminalbeamte vom Polizeipräsidium, darunter der Direktor der Kriminalabteilung selbst, der sich auf die Lokomotive begab, **um sofort den Zug zum Stehen zu bringen, wenn irgendwo das Buchstabenzeichen in Sicht käme.** Auch die Wagen des D-Zuges wurden von Kriminalbeamten beobachtet. Auf Motorrädern und Autos streifte die Schutzpolizei die Strecke entlang, besonders in der Gegend von Marienborn an der Stelle, die der Verbrecher angegeben hatte.

Tatsächlich konnten sowohl der Kriminaldirektor auf der Lokomotive als auch der Beamte im letzten Wagen das angekündigte Buchstabenzeichen sehen,

und zwar in nächster Nähe des Bahndammes. Der Kriminalbeamte warf das Paket, das selbstverständlich nur wertlose Papierschnitzel enthielt, anweisungsgemäß aus dem Fenster. Der Kriminaldirektor auf der Lokomotive brachte gleichzeitig den Zug zum Stehen. Er hatte aber an der betreffenden Stelle eine solche Geschwindigkeit, daß er **erst 400 bis 500 Meter vom Zeichen entfernt hielt.** Die Kriminalbeamten setzten sich im Laufschritt nach der Stelle in Bewegung, an der sie das Zeichen gesehen hatten.

Sie fanden es aber nicht mehr und auch keine Menschen, wohl aber das aus dem Zugfenster geworfene Paket, das inzwischen geöffnet und geleert worden war. Trotzdem die in der Nähe befindlichen Polizeistreifen sofort auf die Suche gingen, fanden sie

keine Spur von dem Erpresser,

der offenbar an der betreffenden Stelle auf den Zug gewartet hatte und sofort wieder verschwunden war. Die Stelle war so raffiniert ausgesucht, daß der Täter den heranfahrenden Zug aus etwa zwei Kilometer Entfernung beobachten konnte. An der Stelle war ein Einschnitt in den Bahndamm, durch den ein Weg führte. Der Erpresser muß dort mit einem Fahrrad gewartet haben. Er hat dann blitzschnell das Paket ergriffen und ist mit dem Fahrrad davongesaust. Dafür sprechen frische Fahrradspuren. Wegen der Krümmung, die die Eisenbahnstrecke dort macht, war es nicht möglich, den Mann dort zu sehen. Die von der Kriminalpolizei so geschickt angelegte Aktion hat also nicht dazu geführt, den Erpresser, der seit Monaten die Stadt Magdeburg und die Umgegend beunruhigt, dingfest zu machen.

Der japanische Flieger Joshihara, der am 20. August von Berlin abflog, ist in Osaka eingetroffen.

Deutsch-finnische Zolleinigung

Deutschland gewinnt freie Hand für den Butterzoll

(Telegraphische Meldung)

Helsingfors, 29. August. In den hier geführten deutsch-finnischen Handelsvertragsverhandlungen ist eine Einigung mit der finnischen Regierung zustande gekommen. Das neue Handelsabkommen wurde in der Nacht zum Freitag unterzeichnet. Das politisch Wichtige und für die deutsche Landwirtschaft Wesentliche ist, daß

die Zollbindungen für Butter, Käse und Oleo-Margarine

beseitigt werden konnten, ohne daß es darüber zu einem Bruch mit Finnland gekommen ist. Es ist jetzt sichergestellt, daß spätestens am 29. November 1930 die Butterzollbindung wechselt, d. h. daß der autonome Butterzoll von 50 Mark in Kraft tritt. Falls die neuen Vereinbarungen schon früher ratifiziert werden, tritt der 50-Mark-Zoll schon früher in Kraft. Ebenso wie bei Butter erhält Deutschland auch bezüglich des Zolles für Oleo-Margarine freie Hand, da auch dieser Zoll nur gegenüber Finnland gebunden war. Bei Käse dagegen liegen noch Zollbindungen in Verträgen mit anderen Ländern vor, so daß sich am Käsezoll durch den Wegfall der Bindung gegenüber Finnland unmittelbar nichts ändert. Die neue Vereinbarung bedarf der Ratifizierung. Um

das Inkrafttreten des Butterzolls von 50,— Mk. unter allen Umständen sicherzustellen,

hat die deutsche Regierung im Rahmen der mit Finnland getroffenen Vereinbarungen die bedingte Kündigung des Handelsabkommens von 1926 ausgesprochen. Die Kündigungsfrist läuft bis zum 29. November 1930. Die Kündigung wird unwirksam, wenn das neue Abkommen vorher ratifiziert wird. Das neue Abkommen ist nach zwei Jahren und sechs Monaten mit Sechsmonatsfrist kündbar.

Die wesentliche Gegenleistung für den Verzicht Finnlands auf die genannten Zollbindungen besteht in der **Gewährung eines Butterkontingents zu dem gegenwärtigen autonomen Zollsatz von 50 Mark.** Dieser Zollsatz würde sich für das Kontingent später auf 40 Mark ermäßigen, wenn das neue Abkommen nach 2 Jahren 6 Monaten nicht gekündigt wird. Für Käse ist ein Gesamtkontingent von 2500 Tonnen gewährt worden zu den in dem früheren Vertrag vereinbarten Zollsätzen von 5 Mark, 30 und 20 Mark. Solange die erwähnte Bindung des Käsezolles gegenüber anderen Ländern besteht, wird das Käsekontingent praktisch nicht in Erscheinung treten. **Daneben sind drei Zollermäßigungen gewährt worden,** die sich auf Waren von begrenztem Interesse beziehen, nämlich für Renntierfleisch, für rohe Spulen (Ermäßigung von 6 auf 5 Mark) und für Sperrholz aus Birkenholz (Ermäßigung von 8 Mark auf 7,50 Mark. Mit dieser neuen Vereinbarung fällt das Zusatzabkommen vom 25. November 1929 weg.

*

Die Verhandlungen des deutschen Vertreters in Helsingfors, Dr. Ritter, haben dem Bericht über den Vertragsabschluß noch vor allem den Erfolg gehabt, daß das Handelsvertragsverhältnis zwischen Deutschland und Finnland durch eine freundschaftliche Vereinbarung geändert wird. Die Kritik weiter Kreise der deutschen Oeffentlichkeit an dem alten Abkommen richtete sich einmal gegen die lange Dauer, die 5 Jahre, und für eine einzelne wichtige Position, nämlich für Butter, sogar 7 Jahre betrug, und dagegen, daß die Zollsätze für Butter und Käse auf diese lange Zeit hinaus nicht geändert werden konnten. Diese langfristige Bindung ist beseitigt, und für die Zollkontingente gilt der autonome Satz. In Berliner politischen Kreisen wird diese Regelung außerordentlich begrüßt, zumal sie ohne eine Trübung unseres freundschaftlichen Verhältnisses zu Finnland erreicht wurde.

Ein heimtückischer Angriff

Wird die Staatspartei das „BT." abschütteln?

Während es in anderen Ländern, besonders in Frankreich, üblich ist, daß Zeitungen, soweit sie sich nicht zur ausgesprochenen Skandalpresse rechnen lassen wollen, auch dann, wenn sie in der innerpolitischen Opposition stehen, nach Möglichkeit vermeiden, der Regierung und damit ihrem Lande außenpolitische Schwierigkeiten zu machen, gibt es umgekehrt in Deutschland Blätter, die z. B. einer in der Reichsregierung sitzenden Partei zumindest nahestehen und die dennoch keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um dem Lande, das sie beherbergt und in dessen Sprache sie erscheinen, außenpolitisch erheblichen Schaden zuzufügen. Im Zusammenhang mit dem tragischen Fall Amlinger und unter Außerachtlassung des persönlichen Unglücks, das hier hineinspielt, gibt das „Berliner Tageblatt" eine Darstellung, die keinen anderen Zweck haben kann als den, Deutschland bei den Gegenmächten des Friedensvertrages in die ernstesten Schwierigkeiten zu stürzen. Der Gatte der unglücklichen Frau Amlinger, der frühere Rittmeister der Reichswehr, der im Kriege Flugzeugbeobachter war, ist vor kurzem in Rußland bei einem Flugzeugabsturz verunglückt. Amlinger gehört der Reichswehr nicht mehr an und wird in der Rangliste 1930 unter dem Vermerk „Ausgeschieden" geführt. Das „BT." behauptet nun, ohne diese Behauptung näher zu begründen als mit der Redensart: „Wer mit militärischen Gebräuchen Bescheid weiß . . .", daß Amlinger doch noch zur Reichswehr gehört habe. Dieses Blatt, das der an der Regierung beteiligten Deutschen Demokratischen Partei mindestens nahesteht, erhebt hier also die Beschuldigung, daß Deutschland Reichswehroffiziere zu verbotener Betätigung nach Rußland entsende. Tatsächliche Unterlagen dafür kann es natürlich nicht bringen. Wenn im Zusammenhang mit dem unglücklichen Fall Amlinger in der französischen oder polnischen Presse ähnliche Lesarten aufgetaucht wären, so brauchte man sich bei der deutschfeindlichen Einstellung dieser Blätter nicht zu wundern. Jetzt haben sie es nicht mehr nötig, einen solchen „Fall" selber zu konstruieren. Sie können — viel einfacher und beweiskräftiger — eine sozusagen deutsche Zeitung zitieren. Daß eine in der deutschen Reichshauptstadt in deutscher Sprache erscheinende Zeitung es wagen kann, derart leichtfertig die Interessen des deutschen Volkes zu schädigen, ist mehr als bedauerlich.

Interessant ist es auch, daß das „Berliner Tageblatt" deutschnationale Parteizeitungen, bei denen es eher verständlich wäre, wenn sie der Reichswehr und damit der innerpolitisch bekämpften Regierung Schwierigkeiten machen wollten, beschuldigt, daß sie diesen Fall vertuschen wollten. Das läßt recht bedenklich das Gefühl erstehen, als ob von seiten der Regierung der politische Kampf doch etwas gar zu einseitig gegen rechts geführt würde und solche heimtückischen Angriffe aus der nächsten Nähe von links nicht in der nötigen Weise beachtet würden.

Innerpolitisch wird dieser Fall hoffentlich dazu beitragen, eine gewisse Klärung der Verhältnisse zwischen Parteien und Zeitungen zu geben. Die Deutsche Staatspartei will doch nicht eine bloße Fortsetzung der alten Demokratischen Partei sein, sie will beweisen, daß auch eine Partei der Mitte eine starke und klare nationale Politik treiben könne. Bisher hat sie es aber vermieden, sich unzweideutig von der jedenfalls nicht nationalen Tendenz des „Berliner Tageblattes" und ähnlicher Blätter abzuwenden. Zur Beurteilungsmöglichkeit der Staatspartei würde es außerordentlich beitragen, wenn von führender Stelle dieser Partei unzweideutig erklärt würde, entweder, daß man mit dem „Berliner Tageblatt" nichts zu tun haben will und dieses Blatt nicht als der Staatspartei nahestehend angesehen wissen will, oder aber, daß doch die alte Freundschaft zwischen „BT." und der alten Demokratischen Partei weiterbestehen soll. Für die Kräfte, die die Staatspartei mit idealen Zielsetzungen aus der Jugend und von rechts her an sich heranziehen möchte, würde eine solche einwandfreie Klärung noch vor der Wahl außerordentlich wünschenswert sein.

ss.

Ueberfall auf den Sejmvizemarschall

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 29. August. Wie einer Sonderausgabe des nationaldemokratischen ABC. gemeldet wird, wurde Freitag abend um 19,30 Uhr, in einer Warschauer Vorstadt von drei Offizieren in Uniform und einem Unteroffizier ein Ueberfall auf den Vizemarschall des Sejms und Bauernführer, Abg. Johann Dombski, verübt. Ein Offizier und ein Unteroffizier stürzten sich auf Dombski und versetzten ihm eine Reihe von Faustschlägen auf den Kopf und auf die Brust, sodaß er betäubt wurde. Der Lärm lockte einige Nachbarn herbei, sodaß die Angreifer es für geraten hielten, schleunigst die Flucht zu ergreifen.

Soll Bata in OS. Fuß fassen?

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 29. August. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, sind die Verhandlungen, die mit Bata wegen Errichtung einer Schuhfabrik in Oberschlesien geführt werden, noch nicht endgültig abgeschlossen. Doch hört man, daß sie **praktisch unmittelbar vor dem Abschluß stehen.** Das in Frage kommende Gebiet ist ein Forst im Kreise Cosel von etwa 3000 Morgen oder 746 Hektar. Man spricht von einem Kaufpreis von **1,6 Millionen Reichsmark,** was etwa 500 Mark für den Morgen wären. Dazu soll der Ertrag aus den Holzbeständen des Geländes dem Staate zufallen. Das preußische Landwirtschaftsministerium, das die Verhandlungen führt und allein dafür zuständig ist, erläutert die Absicht des Vertragsabschlusses mit einigen Sätzen, von denen folgende hervorzuheben sind:

An sich kann natürlich die beabsichtigte Gründung im Interesse der deutschen Schuhindustrie

nicht als erwünscht

betrachtet werden, doch ist zu beachten, daß die Firma in Deutschland eingetragen ist (nicht die tschechische Firma Bata, sondern ihre Berliner Tochtergesellschaft „Deutsche Schuh-Aktiengesellschaft Bata, Berlin", führt die Verhandlungen) und ein für ihre Zwecke geeignetes Gelände jederzeit von privater Seite zu erwerben in der Lage ist, sowohl in Oberschlesien wie in anderen deutschen Landesteilen. Dann würde aber die Möglichkeit einer Einwirkung auf die Gestaltung des Betriebes und auf seine wirtschaftliche Stellung in weit geringerem Maße gegeben sein als bei dem vorliegenden Plan. Dieser bezieht sich besonders auf die

Beschäftigung deutscher Arbeiter und Angestellten.

Hinzu kommt, daß **angesichts der gerade in Oberschlesien besonders stark herrschenden Arbeitslosigkeit die Gründung eines solchen Unternehmens geeignet ist, der wirtschaftlichen Not Oberschlesiens entgegenzutreten."** Bata soll sich u. a. verpflichten, unverzüglich die Fabrik zu bauen, die **zunächst einmal 3000 Arbeiter beschäftigen** wird.

Der bevorstehende Vertragsabschluß wird in der Berliner Presse zum Teil sehr ausführlich behandelt. Die **„Vossische Zeitung"** schreibt:

„Die allgemeine Nervosität, die der Name Bata noch vor Jahresfrist in der deutschen Schuhwirtschaft auslöste, ist längst einer nüchternen Beurteilung gewichen. Es besteht volle Klarheit darüber, worauf in erster Linie die außergewöhnliche Leistungsfähigkeit der Bata-Betriebe in Zlin beruht: auf einem Arbeitssystem, dessen Uebertragung auf deutsche Verhältnisse man sich nicht gut vorstellen kann. Thomas Bata, vom Dorfschuster zum größten Industriellen seines Heimatlandes aufgestiegen,

lehnt Tarifverträge und Verhandlungen mit Gewerkschaften grundsätzlich ab. Seine Fabrik ist heute eine riesige Kette von Zwischenmeistern.

Der Arbeiter verkauft dem Chef die Ware, die er mit geliehenem Werkzeug produziert. Er ist beteiligt am Gewinn, er ist sogar auf den Gewinn angewiesen, denn der Minimallohn ist gering. Aber er ist auch beteiligt an dem Risiko des Verlustes, wenn Ware verdirbt oder schlecht ausfällt. Für Deutschland wäre ein solches Arbeitsverhältnis ein Rückschritt, gegen den die Republik mit gutem Grund gesetzliche Schutzmaßnahmen geschaffen hat. Die „Vossische Zeitung" **glaubt nicht, daß die Errichtung der Fabrik in Oberschlesien die Notlage der Provinz in bezug auf die Arbeitslosigkeit mildern könnte.**

Zunächst sei es gewiß ein Erfolg, wenn 3000 oberschlesische Arbeiter beschäftigt werden — das wird allgemein angenommen, zumal das Landwirtschaftsministerium erklärt, daß im Vertrage festgelegt sei, daß das Ministerium die Arbeitsweise zu überwachen in der Lage sei —; aber die Arbeitsgelegenheit stehe und falle mit der

Absatzmöglichkeit.

Wenn es Bata nicht glücke, sich gegenüber dem verstärkten Wettbewerb der deutschen Fabriken durchzusetzen, so werde die oberschlesische Freude nur von kurzer Dauer sein. Sei aber die oberschlesische Gründung ein Erfolg, dann frage es sich, ob die oberschlesischen Arbeiter auf die Dauer auf Kosten ihrer süddeutschen und mitteldeutschen Kollegen ihr Brot verdienen wollen.

Metallarbeiterverband lehnt Ruhr-Schiedsspruch ab

(Telegraphische Meldung)

Essen, 29. August. Der Deutsche Metallarbeiterverband lehnte in einer Bezirkskonferenz den vom Schlichter am 26. August im Arbeitszeitstreit gefällten Schiedsspruch ab, weil dieser der allgemeinen Festsetzung der 43-Stundenwoche, wie sie der Deutsche Metallarbeiterverband fordere, nicht genügend Rechnung trage.

Gronaus Dank

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 29. August. Der Ozeanflieger von Gronau hat dem Reichsverkehrsminister von Guérard auf das Glückwunschtelegramm wie folgt geantwortet:

„Für die Worte der Anerkennung sowie für das freundliche Geschenk spreche ich meinen gehorsamsten Dank aus."

Der Kreuzer „Köln" hat in der Nacht vom 28. zum 29. August ein schwedisches Motorboot aus Malmö mit 3 Insassen, das seit mehreren Stunden auf der Ostsee trieb, geborgen.

Weitere Protokolle im Bombenleger-Prozeß

(Telegraphische Meldung.)

Altona, 29. August. Im Prozeß gegen die Holsteiner Bombenleger wurden die Vernehmungen des Angeklagten Johnsen verlesen, der an dem Attentat in Winsen teilgenommen hat und dabei war, als der Versuch in Lüneburg unternommen wurde, am Regierungsgebäude eine Bombe zu legen Dort stand aber ein Schutzpolizist Posten, sodaß dieser Versuch fehlschlug. Bei einer Höllenmaschine am Lüneburger Finanzamt versagte die Zündung. Das Sprengmaterial hat der Wagen Wiborgs in Mülheim abgeholt und war dazu unter dem Deckmantel einer Autopanne ganz dicht an den seinigen herangefahren, sodaß die Uebernahme des durch den Einbruch erbeuteten Sprengstoffs unauffällig vor sich gehen konnte. Weiter wurden die Protokolle über die Aussagen des Angeklagten Schmidt verlesen, der an dem Attentat in Niebüll teilgenommen hat. Der Angeklagte Vick hat seit 1920 Waffen und Munition bei sich gehabt. Er hat Volck die Handgranaten überlassen, die später zu dem Anschlag in Wesselburen benutzt wurden. Er hat angeblich nur an Demonstrationen geglaubt.

Memel-Landtag aufgelöst

Neuer Vorstoß gegen die Autonomie des Memellandes

(Telegraphische Meldung)

Memel, 29. August. Freitag vormittag wurde die am Dienstag unterbrochene Sitzung des Memelländischen Landtags fortgeführt. Zunächst beschäftigte sich der Landtag mit der von dem neuen Direktorium in der Dienstag-Sitzung abgegebenen Erklärung. Für die Mehrheitsparteien sprach Landtagsabgeordneter Gubba, der zum Schluß folgenden Antrag einbrachte:

Die Mehrheitsparteien stellen den Antrag: „Das Direktorium hat in seiner Gesamtheit nicht das Vertrauen des Landtages. Zugleich legen die Mehrheitsparteien Verwahrung ein, daß dieses Direktorium mit der weiteren Geschäftsführung beauftragt wird."

Nachdem sodann der Vertreter der Sozialdemokraten und der Arbeiterpartei ebenfalls Mißtrauensanträge gegen das Direktorium gestellt hatten, beantragte der Vertreter des Litauischen Blocks über die Anträge zur Tagesordnung überzugehen. Dann begannen die Abstimmungen.

Der Antrag der Mehrheitsparteien wurde mit 25 gegen 4 Stimmen der Nationallitauer angenommen. Gleich darauf erhob sich der neue Landespräsident Reisgys und verlas ein Schreiben, das von dem Gouverneur des Memelgebietes und von ihm als Landespräsident unterzeichnet war und in dem der Landtag aufgelöst wird.

Höchstpension 12000 Mark — Pensionskürzung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 29. August. Das Reichskabinett hat jetzt den Entwurf eines Pensionskürzungsgesetzes verabschiedet. Er wird dem Reichsrat zugeleitet werden. Ueber die grundlegenden Gesichtspunkte des Entwurfes erfahren wir von unterrichteter Seite: Der Entwurf besteht aus drei Teilen:

1. **den Bestimmungen über die Pensionskürzung bei Doppelrentnern,**
2. **den Bestimmungen über das Höchstruhegeld und**
3. **Bestimmungen zur Regelung einzelner Fälle.**

Die Pensionskürzung von Doppelrentnern will **einem pensionierten Beamten, der durch Tätigkeit im Wirtschaftsleben ein Einkommen erarbeitet, das Ruhegehalt um einen diesem Anrechnungseinkommen angeglichenen Teil kürzen.** Das Anrechnungseinkommen bleibt **bis zur Höhe von 6000 Mark unberechnet.** Dem übrigen Betrag entsprechend wird das Ruhegehalt bis zur Hälfte gekürzt. Natürlich beginnt die Pension wieder in voller Höhe zu fließen, wenn das Anrechnungseinkommen aufhört.

Zum Höchstruhegehalt ist vielfach der Wunsch geäußert worden, es auf den festen Betrag von **12 000 Mark** festzusetzen. Die Regierung ist diesem Wunsche insofern gefolgt, als Mißverhältnisse beseitigt worden sind. Die Regelung sieht vor, **daß nach fünfjähriger Tätigkeit in der letzten Stellung die volle Höchstpension nach dem Gesetz** gegeben werden soll. Bei kürzerer Tätigkeit wird der Betrag der Pension entsprechend gekürzt, bei Beschäftigung unter einem Jahr um 50 Prozent, für längere Tätigkeit entsprechend weniger bis zu einer Kürzung bei vierjähriger Tätigkeit um 10 Prozent.

Weiter ist noch eine Reihe von Bestimmungen in das Gesetz aufgenommen, in denen verschiedene schon bestehende Einzelgesetze zusammengezogen sind. Der Entwurf ist verfassungsändernd. Er umfaßt außer den Beamten des Reiches auch alle Beamten der Länder und Gemeinden. Er hat rückwirkende Kraft für die bisher bezogenen Pensionen, doch gewährt er den Betroffenen eine Umstellungszeit von sechs Monaten.

In Holland streiken die Flieger

(Telegraphische Meldung.)

Haag, 29. August. Die Piloten sämtlicher holländischen Luftlinien sind am Freitag in den Streik getreten. Ueber die Ursache dieses Streikes wird gemeldet:

Zu dem ersten regelmäßigen Flug nach Indien, der am 25. September stattfinden soll, war der bekannte Flugkapitän Evert van Dijk bestimmt, der als zweiter Pilot den Transozeanflug von Kingsford Smith mitgemacht hatte. Als van Dijk sich weigerte, dieselben Bedingungen anzunehmen wie bei früheren Flügen nach Java, erhielt er von der Luftfahrtgesellschaft seine Kündigung zum 1. Oktober. Darauf traten die anderen Piloten der Gesellschaft in den Streik. Alle Maschinen, die sich außerhalb des Landes befinden, werden nach ihrer Rückkehr ebenfalls nicht mehr fliegen. Am Freitag hat keine Maschine Amsterdam und Rotterdam verlassen. Der Grund zum Streik ist der Wunsch nach höheren Gehältern und nach besseren Versorgungsbedingungen für die Familien der Flieger.

Ein Hilferuf aus Afrika

Ein Berliner nach Dakar verschleppt?

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 29. August. Am 25. Juli 1930 ging bei dem Leiter der Inspektion A des Berliner Polizeipräsidiums, Kriminalrat Gennat, ein Brief ein, der am 15. Juli 1930 in Dakar aufgegeben war. Stempel und Briefmarke waren echt. Der Inhalt des Briefes war alarmierend genug. Es hieß darin:

„Bin sei dem 1. Juli 1930 hier in Dakar-Senegal-Westafrika. Bin von einigen französischen Banditen auf der Straße gefangen worden, a la Kutiepow, und verschleppt worden nach dem Cap Manuel bei Dakar. Der Gouverneur weiß dies, aber er antwortet nicht. Urheber sind ein gewisser Sorel aus Nantes, ein äußerst gefährlicher Betrüger, welcher mit falschen amtlichen Dokumenten arbeitet und ein zweiter, ein Dr. Marc. Personalien ausgeben! Nur französisches Generalkonsulat benachrichtigen!"

Unterschrieben war der Brief mit Jean Rosenberg. Das Schriftstück ist offensichtlich in großer Eile auf zweierlei Papier geschrieben und zwar mit Bleistift. Einer der Zettel zeigt auch auf der Rückseite Schriftzeichen **in französischer Sprache, die anscheinend ein an einen französischen Oberst gerichtetes Urlaubsgesuch enthalten.** Die Worte sind aber fast unleserlich. Sie sind auch durchkreuzt, um anzudeuten, daß sie mit dem Hilferuf des Jean Rosenberg in keiner Verbindung stehen. Nach dem Eintreffen des Schreibens hat Kriminalrat Gennat sich mit dem französischen Konsulat in Verbindung gesetzt, und beide haben sofort Nachforschungen nach Angehörigen von Jean Rosenberg in Berlin aufgenommen. Bisher konnte aber niemand dieses Namens ausfindig gemacht werden, der einen Verwandten, welcher Jean heißt, hat, oder sich an ihn überhaupt erinnert. Durch die Veröffentlichung der rätselhaften Geschichte hofft man, wichtige Fingerzeige zu erhalten.

An Stelle des verstorbenen Herzog von Northumberland wurde der bisherige Vizepräsident Sir Percy Bates zum Präsidenten der „Morningpost" gewählt.

*

Der Generalinspektor der Polizei von Bengalen und ein Polizeikommandeur in Kalkutta wurden auf der Straße durch Revolverschüsse schwer verletzt.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Sorgen des Kleinhandels in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 29. August.

Der Rabattsparverein für Gleiwitz und Umgebung hielt gestern unter der Leitung des Vorsitzenden Martynus im Stadtgarten-Restaurant eine recht gut besuchte außerordentliche Generalversammlung ab, in der ein neuer Vorstand gewählt und zur Schaffung der sozialen Einrichtung einer Sterbekasse sowie zur Rabattsatzerhöhung Stellung genommen wurde. Zunächst gab der Leiter einen ausführlichen Bericht über die Jahrestagung der Spitzenorganisation der deutschen Rabattsparvereine Deutschlands, auf der auch die Wünsche und Forderungen der deutschen Rabattsparvereine zum Ausdruck kamen. Zusammenfassend führte der Redner an, daß der Verband vor allem

den Selbsthilfegedanken

in den Reihen des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes pflegt und durch Förderung der Barzahlung vor allem auch den wirtschaftlichen Interessen der Verbraucher dient, im vergangenen Geschäftsjahr rund 20 Millionen Mark für ersparte Rabatte durch seine Mitgliedervereine an die Kundschaft auszahlen konnte.

Der Vertreter des Wirtschaftsministers, Regierungsrat Dr. Michel, sprach über die wirtschaftliche Lage des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes, auf dem der Niedergang der Konjunktur ganz außerordentlich schwer laste. Die Bestrebungen, mit Hilfe der Rabattsparmarke auch einen weiteren

Ausbau des Spargedankens

zu erzielen, seien als ein Aktivposten zu bewerten und die Verbindung des Spargedankens mit der Umsatzförderung und Umsatzsteigerung sei als eine besonders glückliche zu betrachten. Nach weiteren Begrüßungsansprachen hielt Verbandsdirektor Beythien, bisher MdR., ein für die Verhandlungen des Verbandstages grundlegendes Referat zum Thema: **„Einzelhandel und Gewerbe in schwerer Schicksalszeit“.** Im Gegensatz zu früher hat sich der Massensinn des Volkes zum Schaden individueller Arbeit und Leistung entwickelt und sich zum Nachteil des Spezialgeschäftes in der Qualitätsdarbietung gestaltet. Die großen Reformpläne der letzten bürgerlichen Reichsregierung z. T. verwirklicht durch die Notverordnungen des Reichspräsidenten, müßten sich weiter durchsetzen. Dann könne auch der kaufmännische und gewerbliche Mittelstand wieder an eine Besserung seiner Lage denken. Redner streifte die Verwaltungsreform, den Sparzwang bei den öffentlichen Etats, die Verlegung der Steuerlast von den direkten auf die indirekten Abgaben, **die Verhinderung der Erhöhung der das Gewerbe bedrückenden Realsteuer durch Einführung der Bürgerabgabe,** die durch Beteiligung weitester Bürgerkreise an den Lasten der Gemeinde der Bewilligungsfreudigkeit der Stadtväter ein Ziel setzen müsse. Er geht auf die Senkung der Produktionskosten durch Aenderung des Tarifrechts ein und erklärte, **die Bereitwilligkeit des Kleinhandels, an einer Preissenkung mitzuarbeiten.** Durch solche Maßnahmen werde unsere Wirtschaft wieder konkurrenzfähig. Redner schilderte die schwere Notlage des Kleinhandels, die sich aus dem Rückgang der Umsätze ergibt und forderte

Verschärfung des Wettbewerbsgesetzes,

sprach sich gegen den Zugabeunfug aus und legte den Wert der Standesselbsthilfe dar, der die gesetzgeberische Wirksamkeit ergänzen müsse. Mit besonderer Würdigung der Notlage des deutschen Ostens und der schlesischen Grenzsorgen schloß der Redner seine mit stürmischem Beifall aufgenommenen Darlegungen. Direktor König vom Edeka-Verband behandelte die Umsatzausgleichsteuer für Einzelhandelsgroßbetriebe und Konsumvereine.

Die Stellungnahme des Verbandstages wurde in einer Entschließung zusammengefaßt, in der betont wird, daß die Handelsschutz- und Rabattsparvereine Deutschlands **die kürzlich erfolgte allgemeine Erhöhung der Umsatzsteuer und des Willens für eine bedenkliche Maßnahme halten, weil der ohnehin mit Steuern und Lasten gedrückte kaufmännisch-gewerbliche Mittelstand als letztes Glied in der Warenverteilung, zumal bei niedrig gehender Konjunktur nicht zur Abwälzung der Steuer auf den Warenpreis in der Lage sei.** So wirke sich jede Erhöhung der Umsatzsteuer zu einer neuen Belastung des Kleingewerbes aus und deren weitere Steigerung nicht mehr ertragen werden kann.

In der lebhaften Aussprache wurden die angeschnittenen Fragen aufgerollt, und der Vorsitzende konnte über alle Angelegenheiten die Aufklärung geben. Nun wurde der neue Vorstand gewählt, der sich wie folgt zusammensetzt: Kutzora 1. Vorsitzender, Kodron 2. Vorsitzender, Rekus 1. Schriftführer, Ziensch 1. Kassierer, Biskupek, Bobrowski, Fuchs, Hanke, Kloß, Martynus, Piestrzonek, Remiorsch, Reichel, Scholz, Ternka und Willimski Beisitzer.

Politischer Abend der Deutschen Volkspartei in Oppeln

(Eigener Bericht)

Oppeln, 29. August.

Die Ortsgruppe Oppeln der DVP. veranstaltete in den Gesellschaftsräumen von Forms Hotel einen Politischen Abend. Der 1. Vorsitzende, Stadtrat a. D. Pletz, konnte zahlreiche Mitglieder und Gäste begrüßen und betonte, daß es dem Parteiführer Dr. Scholz **leider nicht gelungen sei, die bürgerlichen Kreise zu sammeln.** Er richtete an Mitglieder und Gäste die Bitte, auch weiterhin der DVP. die Treue zu bewahren in der Hoffnung, daß es doch noch nach den Wahlen gelingen dürfte, die bürgerlichen Kreise zusammenzuschließen.

Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag von

Generalsekretär Oberst a. D. Buchholz,

der in letzter Zeit vielfach in Berlin weilte und mit den Zentralstellen der Partei Fühlung genommen hat. Ausgehend von dem Anwachsen der Erwerbslosenzahl behandelte der Redner zunächst die Gründe, die dazu geführt haben. Wenn vielfach dem Youngplan die Schuld hieran zugeschoben wird, so darf die allgemeine Weltwirtschaftskrise nicht vergessen werden. Von besonderer Bedeutung ist jedoch, daß **teilweise der Inlandskonsum bis zu 40 Prozent zurückgegangen und damit die Kaufkraft gesunken ist, dagegen aber die öffentlichen Ausgaben gesteigert worden sind.** Schon der verstorbene Parteiführer, Reichsaußenminister Dr. Stresemann, hat immer wieder betont, daß die Finanzgebarung des Reiches, der Länder und Kommunen nicht tragbar ist und Ausgaben und Einnahmen in Einklang gebracht werden müssen. Leider haben die hierfür eingebrachten Anträge der DVP. nicht immer die genügende Unterstützung gefunden. Die Partei hat es abgelehnt, sich gegen das Berufsbeamtentum zu wenden und diese ins Angestelltenverhältnis zu überführen. Redner behandelte darauf das Notprogramm. Die Partei hat demselben zugestimmt, nachdem der § 163 der Reichsversicherungsanstalt gefallen war, und hat sich in erster Linie für eine Reform der Arbeitslosenversicherung eingesetzt. **Die Erwerbslosenzahl, die mit Ende des Jahres eine noch weit höhere sein dürfte, wird den Etat, der auf falschen Voraussetzungen aufgebaut ist, noch weit höher belasten.** Es ist zu erwarten, daß durch die Bürgersteuer das Verantwortungsbewußtsein weitester Kreise gehoben wird. In erster Linie aber muß danach gestrebt werden, daß die sozialen Forderungen der Wirtschaft angepaßt werden. Nur eine gesunde Wirtschaft kann hohe soziale Lasten tragen. Diese Ziele hat die DVP. ständig verfolgt und wird sich auch weiterhin für dieselben einsetzen. Hierzu kommt, daß eine Senkung der Steuern in Verbindung mit der Verwaltungsreform gefordert wird. Durch Eingriff in die Kartelle muß eine Senkung der Preise erzielt werden und eine Senkung der Personallasten.

Der Redner führte aus, daß die Partei die in ihr verankerten Grundsätze auch weiterhin beibehalten wird. Der neue Reichstag wird vor große außenpolitische Fragen gestellt werden, und hierzu gehören auch die Ostfragen. An den Vortrag schloß sich eine Aussprache, und Oberst a. D. Buchholz ging in seinem Schlußwort auf das Scheitern der Sammlung der Bürgerkreise ein. Die DVP. wird den Kampf auch weiterhin gegen den Marxismus führen.

Am Sonnabend spricht in einer öffentlichen Versammlung der Partei im Saale der Erholung die Reichstagsabgeordnete Frau Oberstudiendirektorin Dr. Matz, Berlin, über das Thema „Was erwarten wir von dem kommenden Reichstag?“.

Das Streichholz in Kindeshand

Schweres Schadenfeuer

Neustadt, 29. August.

In der zur Gemeinde Schmitsch (Kr. Neustadt OS.) gehörenden Kolonie Waldeck ereignete sich ein schweres Schadenfeuer. Die Besitzung der Landwirtswitwe Fischer brannte vollständig nieder. Wohnhaus, Stallung und Scheune, die zusammenhängen, wurden ein Raub der Flammen. Während die Wohnungseinrichtung und das Vieh aus dem Stall gerettet werden konnten, wurden sämtliche Erntevorräte vernichtet. Der Schaden ist bedeutend. Der Brand soll dadurch entstanden sein, daß ein mit Streichhölzern spielendes Kind ein bei der Scheune lagerndes Bündel Stroh ansteckte. Die Löscharbeiten wurden dadurch erschwert, daß die in nächster Nähe befindliche Gemeinde Plieschnitz über keine Feuerspritze verfügt und das Feuer schon einen beträchtlichen Umfang angenommen hatte, als die Feuerwehren der Nachbargemeinden erschienen.

Die Jahreshauptversammlung der Gas- u. Wasserfachmänner

Hindenburg, 29. August.

Der Verein der Gas- und Wasserfachmänner Schlesiens und der Lausitz hält vom 1. bis 3. September in Hindenburg seine 62. ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Montag, 1. September, findet um 20 Uhr abends der Begrüßungsabend statt. Dienstag findet um 9 Uhr vormittag die

Wettervorhersage für Sonnabend: Bei östlichen Winden Fortdauer der heiteren, trockenen Witterung und mäßig warm.

Kunst und Wissenschaft

Naturphotographie in Schulen

Das preußische Kultusministerium hat in einem Erlaß an die Provinzial-Schulkollegien sich für die Förderung der Naturphotographie in den Schulen eingesetzt. Es handelt sich zunächst darum, das wertvolle Heimatgut, das die Natur darbietet, in Form von technisch einwandfreien und ästhetisch befriedigenden Aufnahmen zu bergen. Als Gegenstände der photographischen Erfassung kämen in erster Linie die in der engeren Heimat vorhandenen Naturdenkmäler in Betracht, vor allem ehrwürdige Baumgestalten, erratische Blöcke und andere Einzelschöpfungen der Natur von Naturdenkmalwert. Bei einer solchen Zielsetzung würde in gemeinsamer Tätigkeit gewissermaßen zwangsläufig die Inventarisierung der Naturdenkmäler der Umgebung des Schulortes durchgeführt werden. Weiter wären charakteristische Züge der heimatlichen Natur, wie Waldstücke, Gebüschgruppen, Felsgebilde, Flußufer, Flußschlingen, Altwässer, Moore, Seen, Teiche, Dünen u. v. a. photographisch zu meistern. Auch typische Pflanzengesellschaften und Einzelpflanzen sowie Tiere und ihre Bruten bieten eine Fülle von Objekten dar, an denen die photographische Kunstfertigkeit geübt werden kann. Es ist zu erwarten, daß diese Art der photographischen Betätigung einmal zu einer sehr ersprießlichen Zusammenarbeit verschiedener Unterrichtsfächer führt, und daß der Naturschutzgedanke aus solcher Betätigung kräftige Anregungen empfängt. Die besten der gewonnenen Aufnahmen sollen auf der Naturschutz-Ausstellung in Berlin gezeigt werden, die für den Spätsommer 1931 geplant wird.

Die Uebergabe des Goethepreises. Der Uebergabe des Goethepreises im Goethehause zu Frankfurt a. M. konnte der Preisträger Professor Dr. Siegmund Freud (Wien) nicht beiwohnen, da sein Gesundheitszustand die weite Reise nicht gestatte. Statt seiner war seine Tochter Anna erschienen. Oberbürgermeister Dr. Landmann beschäftigte sich in seiner Rede ausführlich mit der in der Oeffentlichkeit bereits lebhaft besprochenen Tatsache, daß der Preis wiederum nicht an einen Dichter verliehen wurde. Er begründete die Verleihung an Freud mit dessen schöpferischem Werk, das einer dem Andenken Goethes gewidmeten Ehrung würdig sei.

Professor Dr. Ernst Redslob †. Im Alter von 79 Jahren verstarb in Weimar Professor Dr. Ernst Redslob. Er war von 1876 bis 1922 Professor am Wilhelm-Ernst-Gymnasium in Weimar und wurde als hervorragender Lehrer geschätzt. Der Verstorbene ist der Vater des Reichskunstwarts Dr. Edwin Redslob.

Ein Berliner Theaterdirektor wird Ritter der Ehrenlegion. Der Direktor der Berliner „Tribüne“, Prof. Eugen Robert, ist vom Präsidenten der französischen Republik zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden, und zwar für sein Pariser Gastspiel vor Jahresfrist und für die Förderung der französischen Dramatik.

Die Berliner Bühnenleiter im Rundfunk. Die Funkstunde hat die Leiter der führenden Berliner Sprechtheater gebeten, sich über die bevorstehenden Programme ihrer Bühnen vor dem Mikrophon zu äußern. In der Vortragsreihe „Wovon man spricht“ kommt zunächst der Intendant der Staatsoper, Ernst Legal, danach Direktor Viktor Barnowski zu Wort.

Toscanini dauernd in Bayreuth? Wie in Bayreuther informierten Kreisen verlautet, trägt sich Toscanini mit der Absicht, sich für dauernd in Bayreuth anzusiedeln.

Eine neue Erfindung auf dem Gebiete der Elektro-Musik. In Darmstadt wurde am Montag abend zum ersten Male eine elektrische Orgel vorgeführt, die von dem mit Mitteln der hessischen Regierung und der Stadt Darmstadt sowie der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft unterstützten Organisten Jörg Mager konstruiert worden ist. Mager hat in jahrelanger mühseliger Arbeit zunächst ein Musikinstrument in einem Stimmenregister hergestellt, bei dem die Töne mit Hilfe der Radioröhre und des elektrischen Stromes erzeugt werden. Dieses Instrument, daß an sich schon eine vielseitige Verwendungsmöglichkeit hat, ist nun von Mager zu einer elektrischen Orgel mit vier Registern ausgebaut worden, die gegenüber der normalen alten Orgel den Vorteil einer außerordentlichen Steigerung der musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten hat. Diese wird vor allem dadurch erreicht, daß durch die Verstärkung oder Abschwächung des elektrischen Stromes, der die Schwingungen der Resonanzen beeinflußt, die Klangfarbe beliebig verändert werden kann. Zur Förderung der Erfindung ist seinerzeit die Elektro-akkustische Studiengesellschaft gegründet worden. Die Vorführung ergab, daß nunmehr mit der fabrikmäßigen Herstellung der Orgel begonnen werden kann.

Eine neue Theorie zur Atlantis-Forschung. Der Pariser Akademie der Wissenschaften hat der russische Professor Flipoff eine neue Theorie zur Atlantis-Forschung eingereicht. Flipoff, der als Emigrant in Algier seinen eigenen archäologischen Studien lebt, führt in seiner Schrift den Nachweis, daß die Flut, die Atlantis zerstört hat, annähernd 7300 Jahre v. Chr. stattgefunden haben muß, womit er die Zeit der Katastrophe noch 6000 Jahre hinter die Angaben Platos verlegt. Flipoff stützt seine Theorie auf die Umdrehungszeit der Erdachse. Der französische Pate, der die Flipoffsche Theorie vor der Akademie zu vertreten hatte, äußerte sich hinsichtlich der Beweisführung ziemlich skeptisch. Man darf von Prof. Flipoff erwarten, sagte er, daß er jetzt auch beschleunigt daran gehen wird, vorerst die Existenz dieses sagenhaften Atlantis nachzuweisen, nachdem es ihm gelungen ist, das Datum des Zusammenbruches so genau zu fixieren.

Die Schilddrüse als Erreger der Luftkrankheit. Eingehende Untersuchungen über die Luftkrankheit, die vieles mit der Seekrankheit gemein hat, haben gezeigt, daß der überwiegende Einfluß auf krankhafte Veränderung an der Schilddrüse zurückzuführen ist. Die Bewegung des Flugzeuges und die Nervosität, die vielfach als Grund angenommen worden sind, spielen dabei eine geringere Rolle. Ein Organismus mit stark entwickelter Schilddrüse erfordert für sein Wohlergehen größere Mengen von Sauerstoff. Folglich sind den Menschen mit abnormal entwickelter Schilddrüse größere Höhenlagen, in welchen der Luftdruck gering ist, unzuträglich. Es wird daher in medizinischen Kreisen angeregt, daß künftighin Flieger und Flugschüler nicht nur auf Herz und Lunge, sondern auch auf den Zustand ihrer Schilddrüse untersucht werden sollten.

Kupfer und Gold in Lapland. Die Gruben von Boliden in Lapland, dem Klondyke Schwedens, sind nach den neuesten Berichten in vollem Betrieb. In den Gruben arbeiten 400 Mann und bei den Schmelzöfen 100. Aus dem Erz, das neben anderen wertvollen Bestandteilen Gold und Kupfer enthält, wird ein halbraffiniertes Produkt gewonnen, das sogenannte Blasenkupfer, das in einer Tonne Kupfer 1 Kilogramm Gold enthält. Da der Goldwert 2500 Kr. und der Kupferwert 1000 Kr. beträgt, so ergibt jede Tonne Blasenkupfer, das in den Schmelzöfen zu Rönnlär hergestellt wird, den Wert von 3500 Kr. Gegenwärtig produziert man täglich 4 To. Blasenkupfer. Demnächst wird die Verschiffung der Erze zu den Raffinierungswerken beginnen, doch soll künftig der ganze Raffinierungsprozeß in den eigenen Anlagen der Gesellschaft vor sich gehen.

Die schnellstwachsende Pflanze. Während bislang das auf Ceylon wachsende Bambusgras mit einem Wachstum von über ½ Zentimeter in der Minute als schnellstwachsende Pflanze galt, haben neuerliche Untersuchungen bei einer in Japan heimischen, der Victoria regia verwandten Wasserpflanze gezeigt, daß diese den „Weltrekord“ innehat. Die Blätter dieser Pflanze werden durchschnittlich über 1½ Meter groß, zu deren Wachstum die Pflanze 9 Tage braucht, so daß also die Blätter in jeder Minute um einen Zentimeter zunehmen.

Graf Zeppelins Stimme auf einer Schallplatte festgehalten. Während man bisher der Ansicht war, daß keine Schallplatte von Graf Zeppelin existiere, ist es dem Leiter der Kultur-Abteilung der Lindström-Gesellschaft durch Zufall gelungen, eine primitive Wachsplatte aus dem Jahre 1908 aufzufinden, auf die Graf Zeppelin nach dem schweren Unglück bei Echterdingen seinen „Aufruf an das deutsche Volk“ gesprochen hat. Diese Walze, die den Klang der Stimme deutlich wiedergibt, kann wohl als einzige Phonoaufnahme aus dem Munde Graf Zeppelins angesprochen werden.

Der Kreislandbund zur Reichstagswahl

Oppeln, 29. August.

In Oppeln fand eine Gesamtvorstandssitzung und der Ortsgruppenführer des Kreislandbundes statt, die sich auch mit der Reichstagswahl befaßte. Hierzu wurde folgende Entschließung angenommen:

„Der Kreislandbund wird, dem Beschluß seiner Zentralorganisation folgend, auch zu den bevorstehenden Reichstagswahlen seine überparteiliche Stellung nicht aufgeben. Er fordert von seinen Mitgliedern weiterhin unbedingtes Zusammenstehen im Landbundgedanken und verurteilt schärfstens jeden Versuch, aus parteipolitischen Gründen die Stoßkraft der Organisation zu schwächen. Wenn auch der Kreislandbund Oppeln gemäß seiner Neutralität nicht aktiv in den Wahlkampf eingreift, so wird er sich jedoch gegen jede Wahlpropaganda wenden, die sich gegen die bewährten Führer des Landbundes oder gegen die Organisation richtet. Zum 14. September fordert der Kreislandbund alle Mitglieder und die wahlberechtigten Familienangehörigen auf, auf jeden Fall der Wahlpflicht zu genügen. Das Landvolk des Kreises Oppeln kann sich nach den Erfahrungen der letzten Jahre nur für solche Parteien entscheiden, die sich bisher restlos für die Interessen des Landvolkes eingesetzt haben und die auch jetzt wieder Persönlichkeiten herausstellen, die sich in Zukunft mit aller Kraft für das Wohl des Landvolkes und des Vaterlandes einsetzen."

Hauptversammlung im Kasino der Donnersmarckhütte statt, wobei folgende Vorträge gehalten werden: Direktor Schulz über die Entwicklung des Gaswerkes Hindenburg und der oberschlesischen Gasfernversorgung, Oberbergrat Schwantke, Hindenburg, über die Wasserversorgung des Grenzgebietes, Oberingenieur Rethemeyer, Berlin, über die 2. Weltkraftkonferenz Berlin 1930, Oberingenieur Albrecht, Berlin, über Neues aus dem Gasgebiet; Stadtbaurat Dr.-Ing. Wolf, Hindenburg, über die Gestaltung der wirtschaftlichen Lage des Industriegebietes nach der Grenzziehung. Mittwoch finden Besichtigungen der Donnersmarckhütte, der Konkordia-Grube, Sosnitzaer Grube, Delbrückschächte, des Kraftwerkes der OEW., des Borsigwerkes und der Glashütte Eisner statt.

Beuthen und Kreis

Auftakt zur Werbewoche des VDA.

Am Sonnabend, 20 Uhr, beginnt der VDA. „Verein für das Deutschtum im Auslande", seine Werbewoche mit einem Fackelzuge.

Am Sonntag, 31. August, dem Haupttage der Werbewoche, findet von 11,30—12,30 Uhr ein Platzkonzert an der Leuchtfontäne in Promenade statt. Das Städtische Orchester spielt hierzu: 1. Durch Nacht zum Licht, Marsch

Seht die Wählerlisten ein!

In der Zeit von 8—13 und 15—18 Uhr und am Sonntag von 10—14 Uhr im 2. Stock des früheren Garnisonlazaretts, Gräupnerstraße 17, können die Wählerlisten eingesehen werden. Sonnabend und Sonntag letzter Tag zur Einsichtnahme. Wer dieses Jahr bis zum 14. September 20 Jahr alt geworden ist, muß sich vergewissern, ob er in der Wählerliste Aufnahme gefunden hat.

von Kaiser; 2. Ouvertüre zu „Maurer und Schlosser" von Auber; 3. Ungarische Rapsodie von Reindel; 4. Wiener Spaziergänge von Komzak; 5. Seid einig! Marschp. von Morena. Am Sonntag, nachmittag ab 16 Uhr, veranstaltet der Verein ein großangelegtes Gartenkonzert im Schützenhausgarten. Hierzu spielt wiederum das gesamte Städtische Orchester. Anschließend Feuerwerk. Es gilt: Bekenntnis zum deutschen Volkstume abzulegen.

*

* **75 Jahre alt.** Zigarrenkaufmann Josef Seidemann feiert Sonntag seinen 75. Geburtstag.

* **Abrahamsfest.** Kaufmann Hensel, Kirchstraße, feiert heut, Sonnabend, sein Abrahamsfest.

* **Amtsjubiläum.** Am Montag kann Kantor Josef Ledermann auf eine 25jährige Berufstätigkeit an der hiesigen Synagogen-Gemeinde zurückblicken.

* **Kirchliches.** Oberkaplan Maruska ist vom Bischöflichen Amt zum Administrator der Pfarrei „St. Maria" ernannt worden.

* **Besitzveränderung.** Das dem Gasthausbesitzer Emil Krause gehörige Gasthausgrundstück „Zum goldenen Stern", Tarnowitzer Straße 35, ist durch Kauf in den Besitz des Gastwirts Pakusa übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 85 000 Mark.

* **Morgen-Ständchen beim Oberbürgermeister.** Oberbürgermeister Dr. Knakrick, der seinen 44. Geburtstag feierte, wurde am Morgen des gestrigen Tages durch ein Ständchen des Städtischen Orchesters vor seiner Villa geehrt.

* **Unterstützungszahlungen.** Die Auszahlung der Unterstützungen für September erfolgt in der Baracke Goystraße an Ortsarme am 1. September 1930 von 8—½1 und 3—½6 Uhr; an Pflegegeldempfänger am 1. September von 3—½6 Uhr; an Sozialrentner am 2. September von 8—½1 Uhr.

* **Neu- und Umbauten der Pädagogischen Akademie.** Die staatliche Bauleitung der Pädagogischen Akademie hat die Erd-, Maurer-, Eisenbetonarbeiten und Asphaltarbeiten für den Neubau des Aulaflügels sowie die Anschluß- und Abbruchsarbeiten im Altbau der Pädagogischen Akademie ausgeschrieben. An der Ausschreibung haben sich 27 hiesige und auswärtige Firmen beteiligt. Der Unterschied zwischen dem höchsten Angebot von 84 006,10 Mark und dem niedrigsten Angebot von 61 987,20 Mark beträgt demnach 22 018,90 Mark.

* **Wettkämpfe der Schulen.** Am Donnerstag findet nachmittags um 2 Uhr im Beuthener Stadion der leichathletische Wettkampf der drei höheren Schulen, des Realgymnasiums, des Hindenburggymnasiums und der Oberrealschule statt. Für den Gesamtsieger hat die Stadt einen Bannerpreis gestiftet. Seit Einführung dieser Veranstaltung befindet sich im Besitz dieses Preises der Stadt Beuthen die Oberrealschule. Anschließend wird ein Fußball-Wettkampf zwischen den Schüler-Städtemannschaften von Hindenburg und Beuthen ausgetragen. Es verspricht insofern interessant zu werden, als Oberligaspieler von Hindenburg und Beuthen daran sich beteiligen werden.

* **Boxklub Teutonia.** Im Konzerthaus wurde ein neuer Boxklub ins Leben gerufen. Die Anwesenden einigten sich auf den Namen Boxklub Teutonia und schritten nach einleitenden Worten zur Vorstandswahl, die folgendes Ergebnis hatte: 1. Vorsitzender Dr. Nowick, 2. Vorsitzender Dr. Sonnenfeld, 1. Schriftführer Faerber, 2. Schriftführer Bisaga, 1. Geschäftsführer Krebs, 1. Kassierer Lomnitz, 2. Kassierer Pannek I., Trainer Klarowitz und Hellfeldt. Sportwart Schlochow, Beisitzer Bregulla und Skowronek. Die nächste Sitzung findet Sonntag, vormittag um 10 Uhr, im Konzerthaus statt.

*

* **Wartburggruppe.** Heute, Sonnabend, abends 8 Uhr, Unterhaltungsabend im Evangelischen Gemeindehaus, Ludendorffstraße.

* **Spielvereinigung.** Heut, Sonnabend, im Vereinslokal Scholz Monatsversammlung.

* **Kameradenverein ehemaliger 63er.** Der Verein beteiligt sich Sonntag nachmittag an der Kundgebung für das Deutschtum im Ausland im Schützenhaus.

* **Landesschützenverband Roßberg.** Am Sonntag, abends 7 Uhr, findet bei Ebert, Feldstraße, der Monatsappell statt. Anschließend Mannschaftsabend der Fußballabteilung und Beendigung der ersten Serie des Bolzenpreisschießens.

* **Männergesangverein „Liedertafel".** Abfahrt zum Gausängerfest nach Gleiwitz am Sonnabend abend, 7,15 Uhr, in Autobussen vom Vereinslokal Roeder, Tarnowitzer Straße 16.

* **Schach-Wettkampf.** Am Sonntag weilt der Schachclub „Springer", Ratibor, hier, um erstmalig mit dem Oberschlesischen Gaumeister einen Wettkampf auszutragen. Die Ratiborer, die erst kürzlich dem Oberschlesischen Schachverband beigetreten sind, verfügen über eine außerordentliche Spielstärke, sodaß der Ausgang dieses Treffens zumindest sehr zweifelhaft ist. Der Schachclub „Aljechin" hat daher zu diesem Turnier die besten Spieler, die ihm gegenwärtig zur Verfügung stehen, aufgestellt, nämlich John, Maicherczyk, Halamoda Rudolf, Kwapulinski, Halamoda Gerhard und Niedziela; Ersatz: Kania. Halten die Ratiborer das, was man sich von ihnen verspricht, so werden harte Kämpfe zu erwarten sein. Der Wettkampf beginnt um 10,30 Uhr im Promenadenrestaurant, Muschiol, und wird doppelrundig ausgetragen. Gespielt wird nach der Uhr.

* **Marine-Verein.** Heute, Sonnabend, Beteiligung am Fackelzug der Auslandsdeutschen. Antreten abends 7,15 Uhr auf der Parkstraße.

* **Marine-Jugend.** Beteiligung am Fackelzug der Auslandsdeutschen. Antreten Sonnabend, 19,15 Uhr abends, am Kaiserplatz. Sitzung Sonntag abend, 17,15 Uhr, im Vereinslokal Stöhr.

* **K. K. Schützenkorps „St. Hubertus".** Das Vereinspreisschießen wird am Sonntag, in der Zeit von 10 bis 14 Uhr, fortgesetzt.

* **Bund christl. Arbeitsinvaliden, Witwen und Waisen Deutschlands.** Die Monatsversammlung findet am Mittwoch, nachmittags 6 Uhr, im Verbandslokal, bei Zabrzinski, hier, Kluckowitzerstraße 31, statt. Sprechstunden von nun ab nicht mehr am Montag und Donnerstag, sondern an jedem Nachmittag von 8 Uhr ab.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Mittwoch findet um 16 Uhr im Promenaden-Restaurant der Frauenkaffee statt. Der politische Vortrag von Frau Lowack, Gleiwitz, ist von unterhaltenden Darbietungen verschiedener Art umrahmt.

* **Hindenburg-Bund.** Heute, Sonnabend, veranstaltet der Bund einen Werbeabend im kleinen Saale des Hotels Skroch. Anfang 20,30 Uhr.

* **Männergesangverein.** Sonnabend, 18,15 Uhr, Abfahrt nach Gleiwitz. Treffpunkt: Hauptbahnhof. Sonntag Abfahrt nach Gleiwitz: 11,15 Uhr. Treffpunkt: Hauptbahnhof.

* **Schwimm-Verein „Poseidon".** Zur Abholung der auswärtigen Schwimmer und Schwimmerinnen treffen sich die Mitglieder des SV. Poseidon am Sonntag, mittags 1,15 Uhr, am Hauptbahnhof. Von dort aus Festumzug durch die Bahnhofstraße, Kaiser-Franz-Joseph-Platz, Ringstraße, Gleiwitzer Straße, Ring, Tarnowitzer Straße, Hindenburgstraße, nach der Promenade zum Freischwimmbade. Schwimmanzug: Blauer Anzug, Schwimmermütze. Vorschrift. 1. Abteilung geht im weißen Dreß und schwarzer Hose.

* **Verein verdrängter L. und Ln.** Am Montag um 7 Uhr Sitzung im Handelshof.

* **Turnverein „Vorwärts".** Der Verein beteiligt sich heut, Sonnabend, an dem Fackelzug des „Vereins für das Deutschtum im Ausland". Antreten um 19 Uhr an der Ecke Parkstraße (Persiluhr).

* **Turnverein „Jahn".** Am Sonntag unternimmt der Verein einen Familienausflug nach Schomberg, Cygans Garten. Treffpunkt: 13 Uhr an der Schomberger Unterführung.

* **Damenschneider-Zwangsinnung.** Zu dem Zuschneidekursus der Akademie Müller & Sohn, München, den die Handwerkskammer Oppeln für unsere Innungsmitglieder und deren Gehilfinnen veranstaltet und der am 10. September im Katholischen Vereinshaus, Schneiderstraße, beginnt, können sich noch Damen melden durch die Obermeisterin, Frl. Kusper, Pfarrstraße 2.

* **Kleingartenverein Roßberg.** Der Verein veranstaltet sein erstes Gartenfest verbunden mit einer Propaganda-Tierschau mit Bewertung des Kleinwirtschaftsvereins in der Gartenanlage an der Flurstraße am Sonntag.

Den oberschlesischen Sängern zum Gruß

Erstes Fest der oberschlesischen Sänger

Gleiwitz, 29. August.

Am heutigen Sonnabend und Sonntag steht Gleiwitz im Zeichen des ersten Sängerfestes der Sängerschaft Oberschlesien. Dieses Fest, das erste in seiner Art, wird die Sangesbrüder aus allen Ecken der Provinz Oberschlesien vereinen in dem Bewußtsein, mit ihren Kräften im einzelnen der Gesamtheit der oberschlesischen Sängerschaft zu dienen und damit an der Verwirklichung ihrer Ziele tatkräftig mitzuarbeiten. Wenn der Besuch der oberschlesischen Sänger auch in erster Linie der Gleiwitzer Sängerschaft gilt, so nimmt doch die gesamte Bevölkerung freudigen Anteil daran. **Die Sängerschaft Oberschlesiens will durch ihr Sängerfest die Schicksalsverbundenheit aller Oberschlesier zum Ausdruck bringen,** die in der gemeinsamen Pflege des alten deutschen Liedes eine sinnfällige Verkörperung findet. An diesen beiden Tagen ist, wie selten einmal, der Sängerschaft Oberschlesiens Gelegenheit gegeben, zu zeigen, wie die oberschlesischen Sänger, aufs engste verbunden durch die Pflege und Verherrlichung des Gesanges im Sinne des Deutschen Sängerbundes, im Rahmen des Schlesischen Sängerbundes geeint zusammenstehen. Schließlich ist das Fest mit dazu angetan, das starke deutsche Denken und Fühlen, das dem deutschen Liede innewohnt und gerade hier in Oberschlesien mit am stärkesten in den Kreisen der oberschlesischen Sängerschaft seinen Niederschlag gefunden hat, mit seinen Mitteln zum Ausdruck zu bringen.

Den Auftakt des verheißungsvollen Festes wird am heutigen Abend im Schützenhaus „Neue Welt" ein Festabend mit Sängerkommers bilden, an dem namentlich die Einzelchöre in Erscheinung treten sollen. Der Vorsitzende des Gaues 7 Ratibor und der Sängerschaft Oberschlesien, Dr. Kreis wird die Begrüßungsansprache halten, während Studienrat Sylvester vom Gleiwitzer Liederkranz nach dem „Festgesang an die Künstler" von F. Mendelssohn, vorgetragen vom Gleiwitzer Liederkranz und dem MGV. Huldschinskywerke unter der Leitung von Oberschullehrer Halbig, das Wort zu seiner Festansprache ergreifen wird. Studienrat Fuchs, der Vorsitzende des Schlesischen Sängerbundes, wird im Verlauf des Festabends die Ehrung der Gleiwitzer Jubelvereine vornehmen. Die Einzelchöre werden bestreiten: der MGV. Sosnitza unter Leitung von Rektor Münzer, MGV. Lokomotivwerkstatt unter der Leitung von Markenkontrolleur Zipper, MGV. Liederkranz Ostroppa unter Leitung von Lehrer Kozielski, Knappen-Gesangverein unter Leitung von Lehrer Volkmer, MGV. Liedertafel Beuthen unter Leitung von Lehrer Richard Ullmann, MGV. Sängerlust Hindenburg unter Leitung von Chorrektor Glumb, MGV. Gleiwitzer Liedertafel unter Leitung von Musikdirektor Max Schweichert, MGV. Kreuzenort unter Leitung von Lehrer Wrobel, MGV. Liederkranz Beuthen unter Leitung von Lehrer Heiduczek, MGV. Wagenwerkstatt Gleiwitz unter Leitung von Oberschullehrer Sobel, MGV. Sängerbund Beuthen unter Leitung von Lehrer Richard Ullmann. An die Einzelchöre schließt sich der Sängerkommers an, der der Leitung von Reichsbahnrat Zipp, Gleiwitz, unterstehen wird. Der Festsonntag nimmt um 11 Uhr mit einem Treffen aller Sänger im Stadtgarten seinen Anfang, wo ein Frühkonzert stattfinden soll. Zu Mittag wird im Hofe des „Staatlichen Gymnasiums" an der Kattowitzer Allee die Massenchorprobe abgehalten, und um ½3 Uhr sammeln sich dann die Vereine auf dem Platz der Republik. Von da aus erfolgt dann um 3 Uhr der Abmarsch durch die Stadt. Die Gleiwitzer Stadtverwaltung wird die Sänger auf dem Ringe begrüßen. Zugleich wird die Fahne der Gleiwitzer Liedertafel durch Studienrat Fuchs, Breslau, geweiht und die Fahne des MGV. Preiswitz an den Arbeitergesangverein Delbrückschächte als Treuhänder überreicht werden. Vom Ringe aus marschiert dann der Festzug nach den Festlokalen „Schützenhaus" und „Stadtgarten", in denen dann von 4 Uhr ab Konzerte stattfinden. Mit einem Sängerball im Evangelischen Vereinshaus, in der „Neuen Welt", im Restaurant „Zum Keith", im „Stadtgarten" und im Restaurant „Klostereck", wird das Sängerfest seinen Abschluß finden.

Gauverbandstagung der Oberschlesischen Frauenhilfe

Oppeln, 29. August.

Am Mittwoch beging der Gauverband der Oberschlesischen Frauenhilfe in Oppeln seine Vertretertagung. Erschienen waren über 150 Vertreterinnen im Auftrage der einzelnen evangelischen Frauenhilfen Oberschlesiens, denen über 10 000 Frauen angehören. Anwesend waren außerdem die Provinzialvorsitzende Frau von Gerlach, Mönchmotschelnitz, ferner Frau Generaldirektor Mälzig, Oppeln, die neue Gauvorsitzende für Oberschlesien sowie Oberregierungsrat Klose, Neiße.

Die Morgenandacht hielt Superintendent Baum, Leobschütz. Sodann eröffnete Frau von Gerlach die Tagung und übermittelte Grüße des Provinzialverbandes und verlas ein herrliches Begrüßungsschreiben von Generalsuperintendent D Zänker, Breslau. Besonders galten ihre Worte der scheidenden Gauverbandsvorsitzenden, Frau Dr. Mewius, Oppeln, und der neuen Gauverbandsvorsitzenden, Frau Generaldirektor Mälzig, Oppeln, die ihr Amt übernahm und die Vertreter und Anwesenden begrüßte. Superintendet von Dobschütz übermittelte sodann Grüße der Kirchengemeinde und des Kirchenkreises Oppeln, Oberregierungsrat Klose als Vorsitzender des Deutsch-evangelischen Volksbundes für Oberschlesien, schriftlich Superintendent Schmula, Beuthen, als Vorsitzender des Ausschusses der Oberschlesischen Kreissynode. Pastor Lic. Dr. Bunzel von der Magdalenenkirche Breslau hielt einen Vortrag über das Thema „Der russische Bolschewismus". Zum Abschluß der Tagung hielt Pastor Gleditsch, Brieg, einen stark besuchten Festgottesdienst in der evangelischen Kirche ab.

Reichswerbetag für Jugendwandern

Der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen plant erstmalig seit dem Bestehen des Jugendherbergswerkes für Sonntag, 21. September, in Gemeinschaft mit seinen über das ganze Reich verteilten Gauen und Ortsgruppen einen Reichswerbetag für Jugendherbergen und Jugendwandern. Die Veranstaltung soll den Zweck haben, an möglichst vielen Orten durch entsprechende Werbemaßnahmen die breite Oeffentlichkeit auf das Jugendherbergswerk aufmerksam zu machen und ihre Hilfe und Förderung zu erbitten. Das Jugendherbergswerk dient der gesamten wandernden Jugend. Es steht wie kaum eine andere Einrichtung über allen Lagern und Richtungen und findet von allen Seiten wärmste Förderung. Diese Tatsache kommt auch in der Unterstützung zum Ausdruck, die dem Jugendherbergswerk schon jetzt bei der Vorbereitung des Werbetages zuteil wird. Der Reichspräsident stellt ein Geleitwort zur Verfügung. Führende Männer aller Richtungen aus Politik und Wirtschaft, die Spitzenverbände für Turnen und Sport und der Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände forderten zur Mithilfe auf. Der preußische Staatskommissar für die Wohlfahrtspflege hat die Genehmigung für Haus- und Straßensammlungen erteilt. Das Hauptziel des Reichswerbetages soll eine Vermehrung der Mitgliederzahl des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen sein.

Bobrek

* **Spiel- und Sportverein.** Am 28. August hielt der Verein im Hüttenkasino seine Monatsversammlung ab. Der geschäftsführende Vorsitzende Bytomski konnte 70 Mitglieder willkommen heißen. Anläßlich der Wettkämpfe an der Verfassungsfeier in Bobrek hatte der Verein 3 Plaketten und 1 Diplom erworben. Die Vereinskämpfe in Leichtathletik finden am 5. 10. cr. auf dem Gemeindesportplatz statt und bestehen aus Vor-, Zwischen- und Endkämpfen. Den Siegern winken Plaketten und Diplome. Am Grenzlandtreffen, welches am 7. 9. in Tworog stattfindet, beteiligt sich der Verein mit 20 Leichtathleten und einer Faust- und Schlagballmannschaft. Zum oberschlesischen staatlichen Lehrgang für neuzeitliches Schulturnen und körperliche und geistige Jugendpflege, der vom 4. bis 13. September cr. in Lamsdorf stattfindet, wird Georg Kochmann entsandt. Zum Schluß der Versammlung machte der geschäftsführende Vorsitzende auf die Reichstagswahlen am 14. September aufmerksam, bei denen es um die Einigkeit des deutschen Volkes ginge und schloß mit dem Bemerken, Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Rokittnitz

* **Einführung der Kirchensteuer.** Die „freiwillige Kirchenabgabe", die nicht zum mindesten zur Deckung der notwendigen Ausgaben ausreichte, ist nunmehr durch die gesetzmäßige Pflichtsteuer abgelöst worden. Auf Grund des genehmigten Umlagebeschlusses werden 10 Prozent der Reichseinkommensteuer bezw. der Lohnsteuer sowie ein Kirchengeld von einer Mark pro Person und Jahr von allen über 21 Jahre alten Pfarrangehörigen erhoben. Die Steuer ist in vierteljährlichen Raten zu zahlen. Zahlungs-Stichtag ist die Mitte eines jeden Vierteljahres. Da das Steuerjahr bereits am 1. April begann, so sind die rückständigen Steuerraten nachzuzahlen.

Gleiwitz

* **Prüfung für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen.** Die Interessenten, welche die Prüfung für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen ablegen wollen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntag ab früh 10 Uhr auf dem Jahnstadion Gleiwitz für die Radfahrer die Uebung abgelegt werden kann. Als Kampfrichter fungieren Heiduk und Langer. Auf demselben Platze können am Dienstag, ab 5 Uhr nachmittags, die Prüfungen für Leichtathletik abgelegt werden. Die Leitung liegt in den Händen von Ronge und Deutschmann.

* **Auszeichnung.** Durch das Jugendpflegeamt wurde dem Mitglied des Sportvereins Oberhütten Gleiwitz, Helmut Bed-

Die Dame mit dem Tigerfell

Roman von Ernst Klein

4

Ellen war empört. „Ich bin Ihnen zwar für Ihr Verhalten von heute nachmittag zu Dank verpflichtet, aber ich sehe nicht ein, warum ich Ihnen nicht gestehen soll, daß ich Ihr gegenwärtiges Verhalten abscheulich finde. Was würden Sie tun, wenn ich jetzt hineinginge und Herrn Seymour Ihre Worte wiederholte?"

„Das gäbe einen netten Skandal! Doch bezweifle ich, ob Sie dem dunklen Ehrenmann eine Freude damit erweisen würden. Glauben Sie mir, er ist wirklich ein Schurke, ein ebenso sympathischer wie gefährlicher Schurke!"

„Sir Charles, ich muß Sie bitten, mich zu verlassen!"

„Aber! Aber! In dieser Gesellschaft entrüstet man sich nicht, teure Gräfin Hartenstein! Man nimmt die Leute, wie sie sich geben, und forscht nicht danach, wie sie sind. Die Riviera ist kein Gesundheitsamt für soziale Moral. Sie sind — gestatten Sie, daß ich mir als Ihr Freund die Freiheit herausnehme, offen zu sprechen — selbst für eine deutsche Gräfin viel zu unerfahren, um die Dinge in der internationalen Welt unter dem richtigen Gesichtswinkel zu betrachten. Der Herr Gemahl hat Sie wohl unter einem Glassturz gehalten? Sie nehmen die Menschen viel zu schwer! Warum aus einem Schwindler einen Tugendbold zaubern? Aus einem leichtsinnigen Dämchen eine Egeria?"

„Sprechen Sie hier nicht ein wenig pro domo, Sir Charles?" Sie preßte in jeden einzelnen Laut seines Namens an Sarkasmus hinein, was sie aufbringen konnte.

Ein ironisches Lächeln. „Vielleicht!"

„Sie tragen also den Namen Sir Charles Bremer zu Unrecht?"

„Warum solche direkte Fragen? Wir führen doch keinen Faustkampf auf, nicht wahr? Ich würde es mir doch nicht im Traume einfallen lassen, zu zweifeln, ob Sie wirklich Gräfin Hartenstein sind!"

Ellen wankte nicht unter diesem Schlage. Sie hatte ja immer gewußt, daß sie eines Tages der Entdeckung würde ins Auge sehen müssen. Sie war nicht feig — anders als ihre Mutter, die ganz und gar aus der Art geschlagen war.

Sie trat einen Schritt zurück und maß den vor ihr Stehenden von oben bis unten. „Wer sind Sie?" sagte sie so ruhig, so beherrscht, daß er nicht umhin konnte, sie zu bewundern. „Ich verlange, daß Sie mir jetzt eine klare Antwort geben, oder ich gehe hinein an den Tisch und wiederhole, was Sie eben behaupteten."

„Was für ein Unglück solch ein Lord mit romantisch blauen Augen anrichten kann! Bis jetzt ist Ihnen nie eingefallen, an meiner Identität zu zweifeln. Und nun auf einmal bin ich ein Schwindler! Ein gefährlicher Hochstapler, dem man mit Entlarvung droht! Aber — Aber — —! Habe ich Ihnen nicht gerade vorhin geraten, man solle die Menschen hier nehmen, wie sie sich geben? Kate Seymour ist Ihnen in dieser Beziehung weit überlegen. Gut — ich gebe zu, sie kommt aus einer anderen Kinderstube — hm — ich schätze, ihre Wiege wird in der Nähe des New-Yorker Ostviertels gestanden haben. Sie verfügt über Mutterwitz und Lebensweisheit. Sie hat Karriere zu machen. Aber — sie würde wohl nicht weit kommen, wenn sie sich immer damit aufhielte, jeden Menschen, der ihr auf ihren Wegen begegnet, zu inquirieren: Wer bist du? Wo kommst du her? Kann man dir trauen? Was hast du für Ausweispapiere?"

„Ich danke!" knurrte Ellen mit Nachdruck.

Sir Charles war höflich genug, jetzt sein Lächeln zu unterdrücken; er brachte es sogar fertig, angesichts dieser gutbürgerlichen Entrüstung verhältnismäßig ernst zu bleiben.

„Wenn ich Sie nicht näher kennen würde, wenn ich nicht genau über Ihre Pläne unterrichtet wäre — schauen Sie mich nicht so entsetzt an, meine Gnädige! — würde ich leicht zu einem falschen Urteil über Sie gelangen."

„Ich bin keine Provinzgans", schnaubte Ellen ihn an. „Aber wenn man bisher in einer Umwelt lebte, in der die Menschen auch tatsächlich die Gesichter haben, die sie zur Schau tragen, dann kann man sich an diese sogenannte internationale Gesellschaft nur schwer gewöhnen. Sie werden mir doch nicht einreden wollen, daß sie aus lauter Halunken und Halsabschneidern bestehe?"

„Keine Spur! Sie teilt sich in die Klasse der Betrüger und in die Klasse der Betrogenen. Wenn Sie mich ehrlich fragen, gehört meine Sympathie den ersteren. Bitte — nehmen Sie z. B. diesen Seymour! Er hat nichts auf der Welt als seinen scharfen Verstand, seinen Witz und seine weltmännische Gewandtheit. Meine teure — — Gräfin Hartenstein — —". Ellen wand sich unter dieser Pause, die ihr schmerzvoll weh tat — „das ist ein ungeheures Betriebskapital! Sehen Sie, er handelt mit Oelgruben am Nordpol, mit Goldminen auf dem Monde. Er schwindelt einer allzu — —" sein infames Lächeln rief die blutdürstigsten Instinkte in Ellen wach — „selbstsicheren jungen Dame fünf kostbare Miniaturen ab. Er wohnt in der Villa einer — wohlgemerkt — echt französischen Gräfin! Rührt keine Karte an, wenn er nicht sicher ist, zu gewinnen — mit Rücksicht auf Ihre Freundschaft für seine Tochter wollen wir seine Spielkenntnis so formulieren — und ist allgemein geachtet und beliebt. Die englische Aristokratie, das weiß ich aus eigener Erfahrung, hat sich geehrt gefühlt, wenn er ihre Einladungen annahm. Hier an der Riviera spielt er eine Rolle, nicht wahr? Ist der Mittelpunkt eines großen Kreises und ist eben jetzt dabei, Ihre Frau Mutter und Mrs. Baker wie die beiden männlichen Opferlämmer kunstgerecht übers Ohr zu hauen."

„Ich gebe ja zu, entgegnete Ellen, ein wenig kleinlaut und aus ihrer Sicherheit gebracht, „daß ich den Seymours aus London nachgereist bin, weil Herr Colham senior und ich den Verdacht hatten, daß niemand anders als sie mir die Miniaturen abgelockt haben könnten."

„Niemand anders, Fräulein Ellen. Wir wollen indes Fräulein Kate in dieses „sie" nicht mit einbeziehen. Was den alten Seymour anbetrifft, bin ich mit allem einverstanden. Und wenn Sie mir vertrauen, werde ich Ihnen helfen, Ihr Hab und Gut zurückzuerhalten!"

„Sie? Wissen Sie, daß mir dasselbe der unglückliche Colham sagte?" Der Argwohn, mit dem sie sich in Nizza und auf der Rückfahrt gemartert hatte, sprang ihr wiederum auf die Zunge. Wieso war Sir Charles just in jener Minute an jener Stelle gewesen? Doch sie verschob das auf spätere Stunden. Wollte erst mit Colham selber sprechen. Einstweilen war für sie die nächste, die allerwichtigste Frage; wie schützte sie, falls Seymour wirklich ein Falschspieler war, ihre Mutter vor ihm? Bis jetzt hatte sie an die dreitausend Pfund verloren! Erst gegen abend war es darüber zwischen Mutter und Tochter zu einer ernsten Auseinandersetzung gekommen.

„Denke dir doch, Ellen", hatte sich die Leichtsinnige verteidigt, „eine Asse-Full habe ich stehend in der Hand und falle damit gegen vier Könige!"

„Liebe Mama, solche Katastrophe passiert dir Abend für Abend! Wann endlich wirst du einsehen, daß unsere Kasse nicht unerschöpflich ist?"

Da war die Mutter in einen Tränenstrom ausgebrochen — ein sehr beliebtes Hilfsmittel, um über kritische Situationen hinwegzukommen —, hatte die Hände gerungen und sich bei Gott und allen himmlischen Heerscharen darüber beklagt, daß ihre Tochter solch unkindliche Gefühle gegen sie offenbare. „Zu meiner Zeit —" hatte sie anstimmen wollen.

„Zu deiner Zeit, Mama, haben Mütter noch nicht das Geld ihrer Kinder in Poker verjuxt."

Erneuter Tränenstrom — Schluß der Debatte. —

„Ich bin also den Seymours hierher nachgefahren", erzählte Ellen ihrem aufmerksamen Zuhörer. „Ich habe ihre Gesellschaft gesucht — ich will nicht leugnen: unter falscher Flagge —, aber ich muß auf der anderen Seite gestehen: je intimer wir mit Seymour und Kate wurden, desto absurder und lächerlicher erschien mir jener Verdacht. Ein tadelloser Gentleman! Und Kate — sie ist für meine etwas steifleinenen Begriffe zu frei, trägt ihre Röcke zu kurz und liebt es, sich von zwanzig Herren gleichzeitig den Hof machen zu lassen. Sie hat mir gesagt, so sei die neue Generation in Amerika; Freiheit, individuelles Recht des weiblichen Geschlechts auf Gleichheit mit dem männlichen. Ich habe mich damit abgefunden und nehme Kate tatsächlich, wie sie ist — so wie Sie es mir anempfehlen, Sir Charles — — wenn Sie durchaus wollen, daß ich Sie weiter so nenne."

„Ich lege Wert darauf, gnädige Frau!"

„Also gut — Sir Charles! Ich habe Kate Seymour sogar recht viel zu danken. Als meine Mutter und ich den kühnen Flug ins Blaue der Internationalität unternahmen, wußten wir nicht einmal recht, wie man sich niedersetzt, ohne sich lächerlich zu machen. Seit meiner Bekanntschaft mit Kate hab' ich aber kolossale Fortschritte gemacht. Ich vermag die verschiedenen Cocktails mit geschlossenen Augen am Geschmack zu erkennen. Ich habe meine Röcke mindestens um dreiFinger breit gekürzt und bringe es fertig, beim Sitzen die Beine übereinanderzuschlagen. Ich habe mich im Trente et Quarante versucht und neulich im Kasino in Mentone sogar eine Bank gehalten! Fünfzehn Louis, ich bitte! Ich habe sie gewonnen und mir dafür ein rosaseidenes Nachthemd gekauft, an das ich früher nicht im Traum gedacht hätte. Die fünf Miniaturen aber hatte ich eigentlich so ziemlich vergessen, und erst das heutige furchtbare Erlebnis brachte sie mir wieder in Erinnerung. Glauben Sie denn wirklich, daß Seymour sie mit sich führt?"

„Ich kann es natürlich nicht beweisen. Zum Kauf hat er sie mir noch nicht angeboten. Er wartet wahrscheinlich auf eine günstige Gelegenheit, bis er in Cannes oder in Nizza einen spleenigen Amerikaner trifft, der ihm einen Phantasiepreis bezahlt. Aber, meine verehrte Gnädige, ich müßte mich sehr irren, wenn Ihre Miniaturen nicht wohlverwahrt im Geheimfach seines Schrankkoffers lägen."

Ellen fuhr auf. „Was Sie nicht sagen! Da könnte man ja — —!"

„Um Gottes Willen, nur keine Voreiligkeit! Wollen Sie vielleicht gar in Seymours Zimmer einbrechen? Sie sehen ja, daß wir's nicht nur mit äußerst raffinierten, sondern auch mit rücksichtslosen Gaunern zu tun haben, die sogar vor Mord nicht zurückschrecken. Allerdings — dieser Messerstich paßt so gar nicht zum Bilde Seymours. Denn der ist sicherlich nicht blutdürstig — dafür sorgt schon Kate! Es muß irgendein Komplice gewesen sein, der auf eigene Faust handelte. Aber lassen wir das jetzt! Ich möchte vor allen Dingen erläutern, daß ich mit meiner Charakterisierung der Seymours im Recht bin. Der Papa ist ein gewerbsmäßiger Falschspieler und arbeitet mit zwei Gehilfen. Der eine ist Baywater, dieser dicke, joviale Ehrenmann aus Newark, der andere, der so echt nach Dollarmillionen riecht, Ihre verehrte Hausfrau, die Gräfin Lézières — —"

Die junge Dame sperrte ob dieser Aufklärungen Augen und Mund auf. „Die Gräfin —? Sir Charles, ich möchte nicht grob werden, aber — —"

„Wieder ein Rückfall! Sie waren so schön aufgerückt — nun müssen Sie sich wieder unten hinsetzen! Ja, die Lézières! Warum nicht? Vor drei Jahren starb ihr Mann und hinterließ ihr nichts als ein kleines Palais im Faubourg Saint-Germain, bis zu den Rauchfängen mit Hypotheken belastet. Aber sie ist eine Lézières — sie kann sich nicht auf den Boulevard hinstellen und Ansichtskarten verkaufen! Also — man hat einen hochvornehmen Titel — und Schulden, von deren Zinsen allein man herrlich und in Freuden leben könnte. Die Gläubiger werden stürmisch, machen ihr die Hölle heiß. Was kann die arme Frau tun? Sie stößt irgendwie auf Seymour und geht mit ihm in Kompanie. Er liefert das Geld, sie gibt den Namen her. Man mietet hier unten eine elegante Villa, sorgt für feudale Aufmachung und lädt sich „zahlende Gäste" ein — eine Sache, die an der Riviera für verarmte Aristokratinnen gang und gäbe ist. Man steht nicht im Verhältnis zueinander wie Wirt und Hotelgast, sondern wie Hausfrau und eingeladener Freund, und da besonders die Vettern vom Jenseits des großen Teiches es sich zur Ehre anrechnen, wenn sie mit einer veritablen Gräfin an einem Tisch sitzen dürfen, so machen sich solche Gäste wirklich bezahlt. Und vereinigt man, wie in unserem Falle, dieses geschäftliche Unternehmen noch mit dem eines geschickt organisierten Falschspiels, dann können Leute wie Seymour und die Lézières vertrauensvoll auf einen günstigen Verlauf der Saison rechnen. Tja — es tut mir leid, Sie abermals einer Illusion beraubt zu haben; dafür sind Sie um eine Weisheit reicher. Wenn wir uns jetzt die Partie drinnen ein bißchen näher betrachten, werden Sie sehr bald herausfinden, wie sich der Trick vollzieht. Seymour arbeitet mit der Lézières und mit Baywater zusammen; er und der andere sind natürlich Meister der Volte. Sie können die Karten so austeilen, wie sie wollen, und schanzen sich gegenseitig die besten Blätter zu. Nicht wahr, gestern hat Baywater Ihrer Frau Mutter großzügig ein stehendes Asse-Full gegönnt und nachher die Gräfin Lézières mit den vier Königen beschenkt?"

„So genau haben Sie das verfolgt? Mamas Herz ist beinahe darüber gebrochen."

„Das glaub ich'. Aber wir werden Revanche nehmen. Sie werden sich an die Stelle Ihrer Frau Mutter setzen, und ich werde mich gleichfalls an der Partie beteiligen. Verstehen Sie übrigens das Spiel?"

„O ja, gar so ungebildet bin ich nicht; wir haben ja auch daheim in Berlin manchmal gepokert. Allerdings mit zehn Pfennig als Limit. Ich kann sogar bluffen — großartig kann ich bluffen. Meine Mitspieler sagten immer, ich hätte ein Pokergesicht. Ich kann undurchdringlich sein wie die Sphinx. Sie werden Ihr blaues Wunder erleben, Sir Charles!"

„O nein, teure Bundesgenossin, das blaue Wunder will nicht ich — das sollen die anderen erleben! Sie werden also Ihre Sphinxmiene aufsetzen, aber nur dann raisen, wenn ich geteilt habe."

„Ja, was heißt denn das: „wenn Sie geteilt haben?" Sind Sie denn auch, wie Seymour, ein — Meister der Volte,"

„Mein Gott, ein Meister vielleicht nicht! Aber daß ich die Karten ganz annehmbar handhaben kann, will ich nicht leugnen. Das lernt sich halt mit der Zeit."

*

Die Schlacht war im vollen Gange, als Sir Charles und Ellen ins Spielzimmer zurückkehrten. Es blieb ihnen nicht verborgen, daß die Gräfin Hartenstein und Frau Baker die Hauptleidtragenden des Ringens sein mußten. Lord Abbott hatte sich erholt; denn der Haufen Schips vor seinem Platz wuchs zu stattlicher Höhe. Santalmeda dagegen schien einiges Blut gelassen zu haben; sein rassiges Gesicht zeigte einen sonderbar spitzbübischen Ausdruck, und in seinen schwarzen Augen flimmerten bisweilen geheime Lichter auf, die irgendwo versteckt brannten. Kate saß zwischen ihm und dem Engländer, verteilte ihre Liebenswürdigkeiten gleichmäßig zwischen beiden und zeigte sich wieder einmal von ihrer besten Seite.

Abbott und Santalmeda sprangen, wie von der Feder geschnellt, in die Höhe, als Ellen erschien. Doch sie winkte gnädig ab: „Bitte, nicht stören lassen! Ich werde Mama ein wenig zuschauen."

Mama aber protestierte: „Du bringst mir Unglück, Kind!" Frau Marias Wangen glühten in einer dunklen Röte, die sich bis zu den kleinen Ohrläppchen fortsetzte. Sie war gerade dabei, zu geben, und ihre Finger zitterten. Doch zeigte sie als Teilerin diesmal eine glückliche Hand; denn sie gab sich zwei Paare zu den Assen, überschlug kühn Baywaters Eröffnung und behauptete in diesem Scharmützel siegreich die Wahlstatt. Gleich hinterher aber brach jähes Unglück herein. Baywater bekam die Karten in seine scheinbar unbeholfenen, plumpen Hände und richtete ein wildes Gemetzel an. Santalmeda eröffnete mit drei Fünfern, Seymour schloß sich mit drei Achtern an, und die Gräfin Lézières, die der Kunst Baywaters einen stehenden Straight verdankte, machte den Dritten im Bunde. Man trieb sich schon vor dem Kauf ausgiebig in die Höhe und ging nachher mit erneuten Kräften ins Gefecht. Der Spanier handelte sich Full ein, Seymour jedoch zu seinen drei Achtern die vierte, worauf er den Anbeter seiner Tochter erbarmungslos anrennen ließ. Gräfin Lézières, mit ihrem Straight auffallend ruhig geworden, empfahl sich gleich nach dem ersten Ueberschlag, und Seymour zog einen Pot von etwa dreitausend Franken. Als nächstes Opfer wurde Gräfin Hartenstein geschlachtet, die mit einem Flush, der ihr durch ihres Freundes Seymour Hand ausgeteilt worden, gegen einen Full der Gräfin Lézières mit etwa zwölfhundert Franken aus allen Wolken stürzte.

Arme Frau Maria! Sie kämpfte wie eine Verzweifelte, und ihr Gewissen ließ ihr ohnehin Tag und Nacht keine Ruhe. Die Unterredung mit ihrer Tochter am Abend vorher hatte glühende Kohlen auf ihr schuldbeladenes Haupt gehäuft, und sie war an den Tisch gekommen mit dem felsenfesten Entschluß, zu gewinnen. Endlich einmal wollte sie anfangen, die dreitausend Pfd. zurückzuholen, die man ihr abgezwackt. Aber ein stehendes Asse-Full gegen vier Könige! Gibt es größeres Pech? Und jetzt wieder Aehnliches: Ein Pot nach dem andern ging flöten! Man spielte noch keine Stunde, und sie hatte bereits fünf- bis sechstausend Franken in die Ewigkeit geschickt.

„Weißt du was, Mama?" schlug Ellen harmlos vor, „laß mich mal an deiner Stelle das Glück versuchen!"

„Wo denkst du hin, Kind? Du beherrscht doch das Spiel gar nicht! Nein — nein, es wird schon anders werden! Man darf nur nicht die Geduld verlieren."

„Geduld verloren — alles verloren!" erklärte Baywater würdevoll. „Ich erinnere mich an eine Partie vor zwei Jahren im Pullman von New York nach Frisko. Von allem Anfang an verlor ich und setzte schließlich meine Uhr, meine Fahrkarte — und als wir in Frisko ausstiegen, mußte ich jedem meiner Partner einen Dollar pumpen, damit sie sich eine Droschke ins Hotel oder nach ihrer Wohnung leisten konnten!"

„Siehst du!" sagte Gräfin Maria vorwurfsvoll zu ihrer Tochter.

(Fortsetzung folgt).

Heute früh entschlief sanft meine geliebte Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester und Schwägerin

Else Kutner
geb. Rosenthal.

in ihrem 49. Lebensjahr.

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen
S. Kutner und Kinder.

Beuthen OS., 29. August 1930
Donnersmarckstraße 23

Beerdigung: Sonntag, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofs aus.

Am 28. August 1930, nachmittags 5 Uhr, nahm Gott unser liebes Töchterchen

Susi

im zarten Alter von 2 Jahren 5 Monaten nach kurzer, schwerer Krankheit in sein himmlisches Reich.

Dies zeigt in tiefstem Schmerz an
Herbert Arndt und Frau, Cläre, geb. Seifert.

Beerdigung findet Montag, den 1. September, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhaus, Beuthen OS., Breite Straße 1a, aus statt.

---

8 verschiedene Photos 1 Mk.

Für **Pässe und Verkehrskarten** zugelassen
8 Minuten Lieferzeit —— Sofort mitzunehmen

Photomaton Beuthen O.-S.

Bahnhofstraße 13 Bahnhofstraße 13

Gleiwitz **Amor-Kino** Bahnhofstr. 5

eröffnet nach vollständiger Renovation am ***Sonnabend, d. 30. August cr.,*** *nachm. 6 (18) Uhr seine Pforten mit dem*
Zille-Film

Mutter Krausens Fahrt ins Glück

Der große Zille-Film

Dem großen Menschen und Künstler gewidmet

Protektorat:
Frau Professor Käthe Kollwitz, Mitglied der Akademie der bildenden Künste, Prof. Hans Baluschek und der Wedding-Maler Otto Nagel.

Nach Erzählungen von Heinrich Zille berichtet von seinem Freund Otto Nagel und für den Film bearbeitet von Dr Döll und J. Fethke in Gemeinschaft mit dem Promotheus-Kollektiv.

Spaten-Biere · Namslauer-Biere

in 1-, 2- und 3-Liter-Krügen und Siphons empfiehlt frei Haus
Beuthener Stadtkeller, Dyngosstraße - Telephon 4586

KREISSCHÄNKE Miechowitz-Rokittnitz
Pächter: W. BRANDL

Sonnabend, den 30. August 1930, ab 4 Uhr nachmittag
GROSSES FREI-KONZERT
Sonntag, den 31. August 1930
GROSSES WALD-KONZERT
ausgeführt von der Bergkapelle Castellengo, Direktion: Kapellmstr. Hans Biskup
Anfang 4 Uhr nachmittags — Nach dem Konzert, ca. 7—7½ Uhr, großer Zapfenstreich unter Mitwirkung des Tambourchors Bobrek.

Hotel Menge - Hindenburg O.S.

Dem geehrten Publikum von Hindenburg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich nach vollständiger Restaurierung der Lokalitäten das **Hotel Menge** neu übernommen habe.

Wir werden stets bestrebt bleiben, unseren werten Gästen das Beste aus Küche und Keller zu bieten.

Die **Eröffnungs-Feier** findet am Sonnabend, dem 30. August, 11 Uhr vorm., verbunden mit Schweineschlachten statt. Zum Anstich gelangen:
Dortmunder Union, Siechenbier und Schultheiß-Patzenhofer.
Musikalische Unterhaltung!

Um gütigen Zuspruch bitten **Karl Menge und Frau.**

Sedlaczeks Weinstuben
HINDENBURG OS.
Bahnhofstr. 5 / Fernruf 3792
(Bahnhofsnähe, sowie Straßenbahn- und Autohaltestellen)
halten sich bestens empfohlen

Bestgepflegte und preiswerte
Weine
und ff. Küche
zu jeder Tageszeit.



Flaschenverkauf!

Elizabeth Ardens Präparate

sichern der Haut Klarheit und Frische.
Gesichter sowohl wie Körper sollten sauber sein, genährt und gepflegt werden. Elizabeth Ardens Venetian-Präparate tun dieses für Sie.
Die alleinige Niederlage ist ***nur*** *bei*
A. Mitteks Nachf., *Beuthen OS., Gleiwitzer Str. 6, Telephon Nr. 4472*

Deutsche Volkspartei / Oppeln

Am Sonnabend, dem 30. August 1930, abends 8 Uhr, spricht im Saale der „Erholung" am Wilhelmsplatz die Reichstagsabgeordnete

Frau Oberstudiendirektorin Dr. Matz, Berlin

über das Thema:

Was erwarten wir von dem kommenden Reichstag?

Die Bürgerschaft von Oppeln wird hierzu herzlichst eingeladen.

Eintritt frei! **Der Vorstand.**

Neu-Eröffnung!

Mit dem heutigen Tage beginnt der Verkauf im

Partiewaren-haus

Beuthen OS., Bahnhofstr. 26

Wir bieten folgende Partieposten extra billig an:

Socken, grau Vigogne, 3 Paar **50** ₰	**Handschuhe** für Kinder, bunt . . . . Paar **10** ₰
Frauen-Strümpfe, deutschlang . . . . . Paar **35** „	**Handschuhe** für Männer, grau . . . . Paar **20** „
Kinder-Strümpfe, Nr. 8-10 Mako, Seide, Wolle . . Paar **75** „	**Sockenhalter** . . . . Paar **25** „
Waschseiden-Strumpf, zum Aussuchen . . . . Paar **70** „	**Ärmelhalter** . . . . Paar **10** „
Kinder-Söckchen . . Paar **15** „	**Gummi-Hosenträger,** Seide . . . . Paar **95** „
Kindermützchen, bunt Stck. **20** „	**Füßlinge** . . . . Paar **20** „
Seidenschlüpfer . . Paar **95** „	**Büstenhalter** . . . Stück **48** „
Hüftgürtel . . . . Stück **70** „	**Grünsternwolle** . . Lage **40** „
Taschentücher, sort. Stück **10** „	**Rotsternwolle** 2¼ . Lage **50** „
Taschentücher, bunt Stück **15** „	**Sportwolle** Ia . . . . Lage **40** „
Leinenknöpfe, 3 Dtz.-Karte **20** „	**Sportwolle** i. Knäul. 50 gr Lage **50** „
Selbstbinder . . . . . . **50** „	**Stickwolle** i. Knäul. à 5 gr. Stck **5** „

Beachten Sie bitte unser Schaufenster!

Familien-Nachrichten
finden weiteste Verbreitung durch die Ostdeutsche Morgenpost.

Gaststätte Weberbauer
Beuthen OS., Gräupnerstraße 8.
Heute, Sonnabend
Erstes großes **Schlachtfest**

Synagogenstellen-Verpachtung.

Die Frist zur Einlösung der Synagogenplätze für das Jahr 1930/31 (5691) wird hiermit bis zum 5. September 1930 einschließlich verlängert.

Wir bitten aber höflichst alle diejenigen, die die Absicht haben, ihre alten Plätze wieder einzulösen, diese Frist innezuhalten, damit wir bald eine Uebersicht über die zurückgebliebenen Sitze bekommen.

Der Vorstand
der Synagogengemeinde zu Beuthen OS.
i. V.: H. Kunz.

Möbel ohne Anzahlung

bis zur besten Ausführung liefert streng reelle alte Firma trotz langfristigem Ziel zu billigsten Preisen vollständig spesenfrei nach jeder Station an solide Reflektanten mit festem Einkommen. Verlangen Sie ausführl. Angeb. mit Zeichnungen, Preisen und Bedingung unter **V. W. 486** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung Beuthen.

Siechen-Biere
in Krügen 1, 2 und 3 Liter
Siphons in 3, 5 und 10 Litern empfiehlt frei Haus
Bierhaus Bavaria, Beuthen, Teleph. 2350

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel **„Venus"** Stärke B **beseitigt. Keine Schälkur.** Pr. M. 2,75. Gegen **Pickel, Mitesser** Stärke A.
Kaiser-Franz-Josef-Drogerie, Beuthen OS.
Kaiser-Franz-Josef-Platz.

Kochs Künstlerspiele
Kleine Blottnitzastr.

Heut, Sonnabend
Tanz
und das
große Programm
Eintritt frei!

Sommersprossen
beseitigt
Gekasprossin-Creme.
Tausendfach bewährt, ärztlich empfohlen, allein echt zu haben
Central-Apotheke, Gleiwitz
Wilhelmstraße 34.
Sämtliche Artikel für Zuckerkranke.
Niederlage sämtl. Diabetiker-Präparate

Stellen-Gesuche

Intelligentes, solid.
Servier-fräulein
sucht Stellung zum Bedienen oder ans Büfett. Angeb. unt. B. 6605 an die G. dies. Zeitg. Beuthen.

Aelt. Frl., ehrlich u. saub., angenehm. Aeuß., sucht Stellg. tagsüber als
Wirtschafterin
zu einz. Herrn oder Dame. Angeb. unt. B. 6612 an die G. dies. Ztg. Beuthen.

Stellen-Angebote

Ein tüchtiger
Großstück-schneider
d. auch anprobieren kann, per sofort gesucht. Umgehende Angeb. unt. B. 6606 an die Geschäftsst. dies. Ztg. Beuthen.

Hoher Verdienst!
Heimarbeit.
Herren u. Damen ges.
G. Brock,
Kamen i. W. N. M. 8.

SCHUHBRANCHE
Wir suchen zum baldigen Antritt eine
tüchtige Verkäuferin
Polnische Sprache Bedingung



Tack & CIE G.M.B.H.
BEUTHEN OS., Gleiwitzer Str. 8

Eine Köchin

oder ein Mädchen, das gut kochen kann, sowie ein sauberes
Aufwaschmädchen
werden zum sofortigen Antritt **gesucht.** Persönliche Vorstellung erwünscht.
Franz Nawrath, Fleisch- u. Wurstw.-Fabr., Beuthen OS., Schießhausstraße 5.

Vermietung

Zwei Zimmer, Küche,
Bad, Mädchenkammer, in ruhig. Hause, (3 Mieter), 2. Etage, im Zentrum, **zu vermieten.**
Dzialoszynski & Bruck, Baugeschäft, Beuthen OS., Kaiserstraße 2. Telephon 3931—3932.

Ein großer Geschäftsladen
mit anschließendem Büro, im Zentr. der Stadt gelegen, ist ab 1. September 1930 **zu vermieten.** Zu erfrag. unter **B. 6607** an die Geschst. dieser Zeitung Beuthen.

3-Zimmerwohnung
mit Beigel., Redenstraße, **zu vermieten.** Bewerber, die eine kleine Wohng. dafür abgeben, werden berücksichtigt. Angeb. unt. B. 6610 an die G. d. Z. Beuthen.

2-Zimmerwohnung
mit Küche und Bad, in verkehrsr. Lage, **zu vermieten.** Geeignet für Schuhmacherwerkstatt, da Parterre. Ausstellfenster vorhanden.
Zu erfragen
Beuthen OS.,
Holteistraße 7, I.

Ein leeres, sonniges
Zimmer
in einem bess. Haus, für eine Person per bald **zu vermieten.** Ang. u. B. 308 an d. G. d. Z. Beuthen.

Leeres gr. Zimmer
mit Küchenbenutzg. u. Bad an Ehep., auch mit Kind, in gutem Hause **sofort zu vermieten. Beuthen OS.,** Solgerstr. 6, I. rechts.

Miet-Gesuche

Leerer Laden
m. Nebenr. **zu mieten gesucht.** Angeb. unter B. 3792 an d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Möblierte Zimmer

Freundl., saub. **möbl.**
Zimmer
ab 1. 9. **zu verm.** Beuthen OS., Parallelstr. 16, I. r.

Sauberes **möbliertes**
Zimmer
mit Bad evtl. Pens. ist preisw. **zu vermieten.** Daselbst ist auch ein kl. **leeres** Zimmer frei. Ang. unt. B. 6611 an die G. d. Ztg. Beuthen.

Student **sucht**
Zimmer
mit Frühstück. Nähe der Akademie bevorzugt. Angeb. unter R. o. 483 an d. G. d. Zeitg. Beuthen.

Seriöse Firma
sucht für sofort
Herren und Damen

für vornehme Reisetätigkeit bei hohem Verdienst. (600 bis 800 Rm. monatlich.) Keine Photos, Versicherung oder Warenverkauf. Fachkenntnis nicht erforderlich, da Einarbeitung erfolgt. Meldungen Sonnabend, den 30. August 1930, von 9—16 Uhr, Gleiwitz, Ebertstraße 9, 2. Etg.

Wir gründen allerorts eine
Filiale
und suchen dazu eine
Person oder Firma
welches auch ihr Beruf od. Wohnort sei. Kapital oder Lager nicht erforderlich. Monatlicher Verdienst bequem ca. 400 bis 600 Mk. Angebote unter „Existenz 909" an Ala Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.

Geldmarkt

10000 Dollar
auf 1. Hypothek zu **verleihen.** Ang. m. Zinsangabe unter B. 3799 an die G. die Zeitg. Beuthen.

Für mein Damenkonfektionsgeschäft suche ich per 1. Oktober tüchtige, selbständige
Verkäuferinnen
bei hohem Gehalt.
Arnold Langer, Beuthen OS., Gleiwitzer Str. 26

Nehme zur Zeit
Anträge auf I. Hypotheken
für Städt. Grundstücke in Oberschl. **mit** 8% Zins., 98 Auszahl. f. Großbank mit Abschluß v. 1. 10. bis 31. 12. entgegen.
Subdirektor Max Glaß, Gleiwitz, Neudorfer Straße 2. — Telephon 3676.

Polytechnikum
Friedberg-Hessen

Maschinenbau, Elektrotechnik, Betriebslehre, Hoch- und Tiefbau

Semesterbeginn 23. April und 14. Oktober.

Kann man seinen Ehepartner bessern?

Viele hätten es dringend nötig. Aber ob es möglich ist? Auf alle Fälle sind Erziehungsversuche sehr undankbar. Schon fremden Menschen ihre Fehler abgewöhnen wollen, ist meist ein vergeblicher Versuch. Viel schwieriger wird es aber, will der Mann die Frau oder umgekehrt die Gattin den Gatten „bessern“. Oft führen solche Versuche zur Ehekatastrophe.

Häufig sind es ja nur kleine Untugenden, die dem einen Teil anhaften, aber doch den Ehepartner stören. Sind es größere Mängel, hervorgerufen durch Charakter oder Erziehung, so ist von vornherein jeder Versuch zwecklos. Das Bemühen, durch Ermahnungen, Vorhaltungen, Tadel, zu bessern, führt leicht zu Entfremdung und Erbitterung. Und das ist noch nicht der Zweck der Uebung.

Man sollte da glauben, daß es sich bei der engen Zusammengehörigkeit ermöglichen ließe, Besserungsversuche anzustellen, und doch scheitern fast alle Versuche. Wie oft hört man die Frau mäkeln: „Du bist schon wieder nicht pünktlich! Könntest du nicht auch mal mit mir ausgehen? Warum hast du nie Zeit für die Kinder? Geh doch nicht immer in die Kneipe (obwohl der Mann nur einmal in der Woche in diese geht) usw. Man kann es verstehen, daß dem Manne das ewige Nörgeln mit der Zeit auf die Nerven fällt. Auch wenn man verheiratet ist, sollte einer den anderen nicht in seiner Selbständigkeit hemmen und ihn nicht zum Pantoffelhelden stempeln wollen. Das hält nicht für die Dauer vor, führt zu Unerträglichkeiten.

Die Frau kann in den meisten Fällen keinen Tadel vertragen, weil sie in den Augen des Mannes für die Schönste und Vollkommenste gelten will. Deshalb allein schon ist sie gekränkt und nimmt es übel, will der Mann sie „bessern“. Man kann nicht vorsichtig genug zu Werke gehen, will man den Ehepartner mit Erfolg auf Fehler aufmerksam machen. Häufig ist es für Fernstehende leichter, einen Ratschlag zu erteilen, als für den Mann bezw. die Frau. Denn die Liebe ist ein sehr zartes Pflänzchen, das mit größter Sorgfalt und Achtsamkeit gehegt werden will.

Ueberfall auf ein Kattowitzer Arzt

Kattowitz, 29. August.

Zwischen den Schrebergärten an der verlängerten Sienkiewicza in Kattowitz wurde in den späten Abendstunden des Donnerstag ein Kattowitzer Arzt von zwei Männern überfallen, die ihm mit Revolvern entgegentraten und die Herausgabe einer ledernen Brieftasche mit einem größeren Geldinhalt und einer Geldbörse mit einigen Zloty Bargeld forderten. Nachdem der Arzt ihnen das Verlangte ausgehändigt hatte, flohen die Räuber in größter Eile in Richtung Karbowa. Die Polizei hat Feststellungen eingeleitet, um der Täter habhaft zu werden.

*

Auf der Hallera 5 in Kattowitz wurde von einem Täter am Fenstersims einer Parterrewohnung eine mit Sprengstoff und Eisenteilen angefüllte Karbidlampe hingestellt, die zur Explosion gebracht werden sollte. In diesem Zusammenhang wurde eine Person verhaftet, die die Sprengstoffladung gefunden und „scherzhalber“ zufällig auf das Fenster gelegt haben wollte. Die polizeilichen Feststellungen haben bisher eine Schuld des Verhafteten nicht ergeben.

norz, das Deutsche Turn- und Sportabzeichen, verliehen vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen, überreicht.

* **Fahnen heraus!** Am Sonnabend und Sonntag findet in den Mauern unserer Stadt das 1. Sängerfest der Sängerschaft Oberschlesien statt. An die Bürgerschaft ergeht die Bitte, den oberschlesischen Sängern einen würdigen Empfang zu bereiten. Durch Bekränzung und Beflaggung der Häuser gibt die Einwohnerschaft ihrer Freude und Anteilnahme an dieser Veranstaltung Ausdruck.

* **5. Stadtjugendtreffen auf den 28. September verlegt.** Das für den 17. August anläßlich des Verfassungstages vorbereitete Stadtjugendtreffen ist in wesentlichen Teilen wegen des Regenwetters ausgefallen. Der Stadtausschuß für Jugendpflege Gleiwitz hat nunmehr als neuen Termin für diese Veranstaltung den 28. September vorgesehen, mit der Maßgabe, daß die bereits ausgetragenen und gewerteten Kämpfe und Spiele des Sonnabendnachmittags und des Sonntagvormittags nicht mehr wiederholt werden. Es werden nur die tatsächlich ausgefallenen Veranstaltungen des Sonntagnachmittages, die programmgemäß im Jahnstadion stattfinden sollten, neu angesetzt. Bereits ausgetragen sind nachstehende Veranstaltungen: a) Kleinkalibermannschafts-Schießen, b) Reitturnier des Gleiwitzer Reitervereins, c) Kegelwettkämpfe des Gleiwitzer Keglerverbandes. Eine erneute Ausschreibung der auszutragenden Kämpfe geht den Vereinen noch zu. Erweitert wird das ursprünglich vorgesehene Sonntagnachmittags-Programm für den 28. September durch Veranstaltungen der Radsportgemeinde.

Tost

* **Diebische Zigeuner.** Bei der Durchfahrt durch Niewiesche entwendeten Zigeuner einem Mann 70 Mark. Nachdem dieser den Diebstahl merkte, nahmen Landjägereibeamte die Verfolgung der Zigeunertruppe auf, jedoch waren sie nicht mehr zu finden.

Ratibor

* **Berufung.** Gerichtsassessor Herrmann, ein Sohn des Postdirektors Herrmann, Ratibor, ist kommissarisch an das Amtsgericht in Liegnitz berufen worden.

Die Ratiborer Stadtverordneten beschließen

Weiterführung des Stadttheaters

(Eigener Bericht)

Ratibor, 29. August.

Nach einer Pause von sechs Wochen traten die Stadtväter am Freitag nachmittag zu einer Sitzung zusammen, in welcher ausgiebige Arbeit geleistet wurde. Um 5,15 Uhr eröffnete Stadtverordneten-Vorsteher, Rechtsanwalt Dr. Gawlik, die Sitzung. Oberbürgermeister Kaschny führte den neugewählten Stadtbaurat Wucherpfennig ein. In seiner Rede wies Oberbürgermeister Kaschny auf die Rechte und Pflichten hin, welche dem Stadtbaurat obliegen. Gute Beziehungen zu den städtischen Behörden, zu der Bürgerschaft und zum Unternehmertum müssen gepflegt werden. **Größte Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit sollen der höchste Grundsatz sein.** In diesem Sinne ersuchte

Oberbürgermeister Kaschny

den Stadtbaurat, seines verantwortlichen Amtes zu walten, worauf er ihn unter Ueberreichung der Bestätigungsurkunde durch Handschlag verpflichtete.

Stadtv.-Vorst. Dr. Gawlik begrüßte Stadtbaurat Wucherpfennig namens des Stadtverordnetenkollegiums. Er gab der Hoffnung auf treues Zusammenarbeiten Ausdruck. Stadtbaurat Wucherpfennig dankte Oberbürgermeister Kaschny und Stadtv.-Vorst. Dr. Gawlik für die Begrüßungsworte.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Die Entschließung des Gastwirtsvereins für den Stadt- und Landkreis Ratibor, in welcher gegen die

Einführung der Getränkesteuer

und weitere Erhöhung der Biersteuer schärfster Protest erhoben wird, wurde zur Kenntnis gebracht. Abgenommen wurden gemäß den Anträgen der einzelnen Berichterstatter die Jahresabrechnungen für den Ausbau der Steinstraße und des Lösweges und über den Ausbau des Bahnhofsvorplatzes.

Als Vertreter zum Preußischen und Deutschen Städtetag in Dresden am 26. und 27. September wird Stadtv.-Vorst. Dr. Gawlik gewählt. Einen breiten Raum der Tagung nimmt die Beschlußfassung über

Fortführung des Theaters

ein.

Stadtv. Cibis führt dabei aus, daß seit einem halben Jahr die Theater- und Orchesterfrage die Oeffentlichkeit beschäftige. Er bringt noch einmal die Beschlüsse über das Fortbestehen des Theaters und die damit im Zusammenhang stehende Aufwandsentschädigung zur Sprache. Der Antrag des Magistrats gehe dahin, das Theater und Orchester, letzteres jedoch nur in einer Stärke von 18 Mann, weiterzuführen, **bei einem Zuschuß von 105 000 Mark jährlich.**

Stadtrat Cludius

weist darauf hin, daß er mit Oberbürgermeister Kaschny bei den zuständigen Stellen in Berlin vorgesprochen habe und daß zur Unterhaltung und Weiterführung des Theaters als Kulturpflegestätte seitens des Staates ein größerer Zuschuß im nächsten Jahre in sichere Aussicht gestellt worden sei. Daraus erklärt sich, daß das Theater erhalten bleiben muß, wobei zu berücksichtigen sein wird, daß hierbei die größte Sparsamkeit durch Abschaffung der Steuerkarten am Platze sein werde. Oberbürgermeister Kaschny nimmt Veranlassung, mitzuteilen, daß dieser Tage ein Vertreter der Preußischen Landesbühne in Ratibor anwesend war. Die Verhandlungen über die Zuschußfrage hat dahin geführt, daß **ein weiterer Betrag von 17 000 Mark für das Theater sichergestellt worden ist.** Auch er hat hervorgehoben, daß weitere Zuschüsse in Aussicht gestellt werden.

Stadtv. Freiherr von Schade (DNVP.)

trat dafür ein, daß alle vorhandenen Mißstände abzustellen seien und daß seitens des Magistrats auch an den Landkreis um Unterstützung des Theaters herangegangen werden soll.

Nach einem Schlußantrag wird das Fortbestehen des Theaters und Orchesters gemäß dem Antrag des Magistrats beschlossen.

Aus dem früher Sakreida- und Taschnerschen Grundstück soll eine Fläche in die Baulandumlegung einbezogen werden, womit die Versammlung einverstanden ist. Genehmigt wird der

Bau einer Kleinkinderschule

im Stadtteil Studzienna. **Die Baukosten hierfür betragen 40 000 Mark.** Der Stadt ist es gelungen, aus dem Osthilfeprogramm Mittel für auszuführende Notstandsarbeiten zu erlangen.

Von Kanalisationsarbeiten kommen zur Ausführung: Die Kanalisation der Fleischer- und südlichen Braustraße sowie Waisenhaus- und westliche Salzstraße, der Ausbau der Kanalisation am Neumarkt, Marzellusplatz, Turm-, Krankenhaus-, Salz-, Rosenstraße und des Klosterweges. Die Ausführungskosten aller dieser Arbeiten, die auf 19 230 Arbeitstage berechnet sind, betragen 623 000 Mark. Hierzu fließen aus dem Erwerbslosenfonds 57 000 Mark, aus dem erhöhten Erwerbslosenfonds 248 000 Mark und aus dem Grenzfonds 250 000 Mark. 59 200 Mark sollen durch eine Anleihe Deckung finden. Die Versammlung erklärte sich mit dem Arbeitsprojekt einverstanden.

Beschlossen wird ferner der

Ankauf eines Dampfkessels

für den städtischen Schlachthof und die Verpachtung der früheren Krzizak-Hausbesitzung an Stadtamtmann Pawlowski. Der Antrag der kommunistischen Fraktion betreffend Ablehnung der Kopf-, Ledigen-, Getränkesteuer und Erhöhung der Biersteuer wird von Berichterstatter, Stadtv. Regierungsrat Schweter (Ztr.), zum Vortrag gebracht. Daß durch Einführung dieser Steuern eine weitere Belastung der Bevölkerung eintritt, ist klar. **Die Ledigensteuer ist eine Reichssteuer und tritt erst nach Annahme der Gesetzesvorlage in Kraft.** Die Kopf-, Getränke- und Erhöhung der Biersteuer sind Gemeindesteuern, worüber die Kommunen zu befinden haben werden.

Der Antrag wird dem Magistrat als Material überwiesen. Ein weiterer Antrag wegen Einstellung des wegen Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei eingeleiteten Disziplinarverfahrens wird abgelehnt.

2 Jahre Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe

Die Veruntreuung bei der Sparkasse in Bojanow

(Eigener Bericht)

Ratibor, 29. August.

Zu Anfang dieses Jahres wurde in der Spar- und Darlehnskasse Bojanow, Kreis Ratibor, durch die Flucht des damaligen Rendanten, Bäckermeisters Paul Mika, eine Reihe von Unterschlagungen und Betrügereien aufgedeckt, wodurch eine große Anzahl Sparer um ihre Sparpfennige geprellt wurden. Der ungetreue Rendant hatte sich nach dem Ausland gewandt. Es wurde hinter ihm ein Steckbrief erlassen, und als er im März nach der Heimat zurückzukehren im Begriffe war, konnte er in einer Stadt in Sachsen festgenommen und ins Untersuchungsgefängnis in Ratibor eingeliefert werden. Die Veruntreuungen waren am Donnerstag Gegenstand einer längeren Gerichtsverhandlung vor dem Erweiterten Schöffengericht, dessen Vorsitz Landgerichtsrat Dr. Krebs führte. Als beisitzender Richter fungierte Gerichtsassessor Dr. Pohl. Die Staatsanwaltschaft ist durch Staatsanwaltschaftsrat Jahr vertreten. Unter den zur Verhandlung erschienenen Zeugen befindet sich als Sachverständiger Verbandsdirektor Poppe, Ratibor. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt sitzt der 37 Jahre alte ungetreue Bäckermeister Paul Mika auf der Anklagebank.

Die Vernehmung des Angeklagten geht schnell vor sich. Er ist geständig. Der Angeklagte war vom Jahre 1925 bis Anfang 1930 Vorstandsmitglied und Rendant der Spar- und Darlehnskasse. Bei den Bewohnern des Dorfes genoß er Vertrauen und Achtung. Es wird ihm zur Last gelegt, in den Jahren 1928/30 die Spar- und Darlehnskasse geschädigt und in elf Handlungen Privat-Urkunden gefälscht und von ihnen zum Zwecke der Täuschung Gebrauch gemacht zu heben. Bis zum Herbst 1928 ging alles in Ordnung. Da er aber 1927 ein Grundstück für 60 000 Mark errichtete, reichten ihm die Geldmittel nicht aus Die Veruntreuungen nahmen ihren Anfang. Er richtete sich ein Geheimkonto ein. Teilweise hat er von anderen Konten Beträge abgeschrieben und auf sein Geheimkonto verbucht, andererseits hat er neu eingezahlte Gelder nicht auf die richtigen Konten verbucht, sondern ebenfalls auf sein Geheimkonto eingetragen. **Auf insgesamt 45 Konten hatte er Falschbuchungen vorgenommen und verschiedene Quittungen gefälscht.**

Insgesamt fehlen rund 30 000 Mark, dazu kommen noch etwa 10 000 Mark Zinsen. Auf Vernehmung der Zeugen wird auf Antrag des Angeklagten verzichtet.

Der Vertreter der Anklage hält den ungetreuen Beamten infolge seines eigenen Geständnisses für überführt. Er beantragte 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe. Das Gericht ging über das beantragte Strafmaß hinaus: Die Veruntreuungen, die der Angeklagte verübte, sind auf das schwerste zu verurteilen, weil dadurch zum großen Teil arme Landleute betroffen worden sind. Deshalb muß die Strafe auch eine schwere sein. **Es verurteilte den Angeklagten wegen schwerer Urkundenfälschung und Vergehens gegen Paragraph 146, Genossenschaftsgesetz, zu zwei Jahren Gefängnis und 3000 Mark Geldbuße, für welche ein Monat Gefängnis in Ansatz gebracht wird.** Dem Angeklagten wird weiter nach Verbüßung von 1½ Jahren Gefängnis, auf welche Strafe 5 Monate für die erlittene Untersuchungshaft angerechnet werden, eine Bewährungsfrist von drei Jahren zugebilligt.

Hindenburg

* **30jähriges Dienstjubiläum.** Steuerinspektor Schoedon vom hiesigen Finanzamte kann am 1. 9. 30 auf eine 30jährige Tätigkeit als öffentlicher Beamter zurückblicken.

* **Fortsetzung der Radau-Stadtverordnetensitzung vom 15. Mai d. J. vor dem Schöffengericht.** Nachdem sich in der Stadtverordnetensitzung vom 15. Mai Kommunisten und Sozialdemokraten gegenseitig beschimpft hatten, entspann sich eine wüste Schlägerei, die mit Ohrfeigen begann und mit Stuhlschwingen

Filme der Woche

Beuthen

„Das Fräulein vom Kleiderlager" in der Schauburg

Hier hat sich der Tonfilm jenes Stoffes erfolgreich angenommen, den Emile Zola in seinem Roman „Das Paradies der Damen" gestaltet hat. In dem vornehmen Geschäftsviertel von Paris, umwogt vom Riesenverkehr der Weltstadt, liegt das neue, große Warenhaus. Da findet ein kleines Mädchen vom Lande Arbeit als Mannequin und schließlich auch das Glück an der Seite eines geliebten Mannes. Natürlich geht das alles nicht so schnell und glatt ab. Geschickt sind in dem Filme die Gegensätze zwischen alter und neuer Zeit herausgearbeitet. Prächtige Aufnahmen vom heutigen Paris bilden den Hintergrund. Dita Parlo, rühmlichst bekannt durch das Filmwerk „Melodie des Herzens", entzückt auch hier durch Anmut und Liebreiz. Wenn auch der Film die Wucht des Meisterwerkes von Zola nicht vermittelt, so fesselt er doch wegen seines meisterhaften Aufbaues und seiner dramatischen Belebtheit.

„Der Korvettenkapitän" im Deli-Theater

Im Deli-Theater wird seit Freitag ein erstklassiges, außergewöhnlich heiteres und farbenprächtiges Tonfilm-Programm vorgeführt. „Der Korvettenkapitän" geht über die üblichen Pfade des mittleren Unterhaltungsfilms weit hinaus. Ein leichter Unterhaltungsstoff wird vom Verfasser des Manuskripts, Franz Rauch, fein ausgesponnen. Der Regisseur Rudolf Walther-Fein inszenierte. Die Handlung ist mit originellen Filmeinfällen gewürzt. Die Darsteller konnten daher ihre Begabung voll entfalten. Der Kritiker stellt sich, dankbar für zwei entzückende Stunden, gern an die Seite des Beifall spendenden Publikums. In diesem Film wird in überaus launiger und heiterer Weise geredet, gespielt und gesungen. Es wird ein flottes Spiel mit glänzend herausgearbeiteten Situationen geliefert. Jedes Gespräch fördert die Handlung, jeder Witz gehört zum Werk. Auch die notwendigen Gesangseinlagen sind mit kluger Ueberlegung eingefügt. Das Spiel handelt von einem zu allen tollen Streichen aufgelegten Korvettenkapitän (Harry Liedtke), der angesichts der ihm angebotenen Verlobung mit einer ihm unbekannten Dame der Gesellschaft seine Kapitäns-Uniform mit seinem Burschen (Fritz Kampers) vertauscht. Der Kapitän tritt nun in höchst drolliger Art als gewöhnlicher Matrose, der Matrose als Kapitän auf. In gleicher Weise wechselt die junge Dame der Gesellschaft (Lia Eibenschütz) ihre Rolle mit der Zofe (Maria Paudler). Was sich nun entspinnt, ist eben das köstliche an der Sache. Aus dem flüchtigen Verliebtsein erwachsen in vollster Heiterkeit zwei Paare, die ihre Liebe ernst nehmen. Die vier genannten Darsteller sind in ihren Rollen vortrefflich. Besonders reizend wirkt die Paudler, urwüchsig ist Kampers. Hierzu gesellt sich noch als erwähnenswerter Hauptdarsteller Max Ehrlich. Als Beigabe wird der erstklassige, farbig dargestellte Kurztonfilm „Lebendiges Spielzeug", ein Film von schönstem, zartem Ton und Schimmer, vorgeführt.

„Der Schuß im Tonfilmatelier" in den Kammerlichtspielen

Ein Mann im Frack bittet eine schwarzhaarige Frau, noch einige Augenblicke bei ihm zu verweilen. Da läutet schrill die Flurglocke, die „andere" kommt, unvermutet und eifersuchtsgequält. Sie weiß ihre Rivalin im Nebenraum. Das Ende dieser packenden Eingangsszene ist ein Schuß. „Halt", ruft da der Tonfilmregisseur, „die ganze Szene muß wiederholt werden, weil der Schuß zu früh abgegeben wurde!

Damit beginnt dieses Spiel im Spiel. Das Geschehen selbst gruppiert sich um einen rätselhaften Mord, dessen Geheimnis erst der Schluß enthüllt. Das ist jedoch alles nicht das Wesentliche. Es liegt vielmehr darin, daß man diesen Kriminalfall in die Umwelt eines modernen Tonfilm-Ateliers, in das Gelände einer Filmstadt gestellt hat. Dadurch bekommt der Beschauer ein ziemlich klares Bild von den verzwickten Aufnahmeapparaten, von dem ganzen Aufgebot an Technik und Hilfskräften, die die Herstellung eines Tonfilms verlangt und von vielgestaltigen und schwierigen Aufgaben, die an die Künstler gestellt werden. Das ist es, was den schon durch seine Spielhandlung fesselnden Film besonders interessant macht. Die Tonübertragung ist sehr rein, und die schauspielerische Besetzung ist bei Gerda Maurus, Harry Frank, Berthe Ostyn, bestens aufgehoben.

Gleiwitz

„Dreyfus" in den UP.-Lichtspielen

Oswalds „Dreyfus" erweist wieder, wie trefflich sich der Film und namentlich der Tonfilm zur Darstellung epischer, dokumentarischer Vorgänge mit unterrichtendem, ja menschenerzieherischem Ziel eignen. Er kann getrost auf die Breite des Buches, auf die Armut der Bühne an Szenenwechsel verzichten, denn er kann in Bild und Wort abgekürzt die rekunstruierten Tatsachen geben und kann auch ohne künstlerische Umgestaltung der Tatsache wirksam sein. Das zeigt dieser von Goldberg und Wendhausen nach den Dokumenten und dem Theaterstück zusammengestellte Film nur allzu deutlich, der nach einem gutem Vorspruch des Rechtsanwalts Weil die Affäre „Dreyfus" in ihren Einzelheiten behandelt, vom Auftauchen des Verdachts gegen den jüdischen Generalstabsoffizier über die Verhaftung, die Verurteilung und Verbannung bis zu Zolas „I'-accuse"-Prozeß bis zur Revision und zur endgültigen Rehabilitierung im Jahre 1906. 12 Jahre Zertrümmerung und Wiederaufrichtung der Gerechtigkeit finden hier ihre Verkörperung. Den Höhepunkt bilden Zolas Worte der Anklagerede, die Heinrich George mit schwerflüssiger Gedrungenheit spricht. Fritz Kortner ist der passive Dreyfus. Man sieht weiterhin in historisch gutgeglückten Kostümen und Räumen echte Typen: Oscar Homolka als derb genießerischen, primitiv verkniffenen Esterhazy, Fritz Rasp und Ferdinand Hart als streberische Intriganten, Ferdinand Bonn, Leopold v. Ledebour, Bernhard Goetzke als beschränkte Generäle, Erwin Kalser als redlichen Bruder Dreyfus', Grete Mosheim als besorgte Gattin Dreyfus', Paul Bildt als dünner Clemenceau und Albert Bassermann als Oberst Picquart innerlich und körperlich in überlegener Gehaltenheit.

„Teure Heimat" im Capitol

Das neue Programm des Capitols bringt ein Lustspiel „Teure Heimat" mit der erfolgreichen Besetzung von Hans Brausewetter, Fritz Schulz, Paul Westermeier, Lotte Werkmeister, Henry Bender, Hans Albers und Jacob Tiedtke, die alle in den komischen Situationen bund durchwirbeln und dem Film jene typische humorvolle Note verleihen, die ihm zum Erfolg bringt. Im Beiprogramm läßt Tom Mix in den Sensationsfilm „König Cowboy" wieder einmal seine tollen Reiterkunststücke und seine Verwegenheit bewundern.

„Skandal um Eva" in der Schauburg

Die Schauburg bringt den neuen Sprech- und Tonfilm „Skandal um Eva", der nach dem Bühnenlustspiel „Skandal um Olly" gedreht wurde und in dem Henny Porten die Hauptrolle inne hat. Köstlich sind ihre Abenteuer mit Spießern und Magistern einer Kleinstadt anzusehen. Ungemein charmant und reizvoll ist Henny Portens Spiel. Entzückend die frische Natürlichkeit, mit der die Künstlerin ein Wesen formt, das dazu geschaffen ist, Freude zu bereiten. Das anziehend Menschliche ist man an Henny Portens Figuren gewöhnt. Hier aber dringt diese Gabe ungleich stärker durch, weil sie dieser Figur auch ihre Sprache geben kann, ein wohlklingendes Organ und eine ungezwungene Sprechweise. Ihren berühmten mimischen Doppelrollen fügt sie diesmal übrigens eine sprachliche dazu, mit einer Dialektszene, die eine überaus lustige Ueberraschung ist. Eine herrliche Leistung. Auch sonst wird ausgezeichnet gespielt und — bei durchaus tadelloser Ton-Wiedergabe — gesprochen. Im Beiprogramm läuft der so überaus beliebte Micky-Maus-Tonfilm „Wie lernt man fliegen".

---

ihren Höhepunkt erreicht hatte. Die Schupo mußte eingreifen und erst nach tätlichen Auseinandersetzungen dieser mit den kommunistischen Stadtverordneten fand der Tumult sein Ende. Das Nachspiel dieser Radausitzung geht am kommenden Dienstag vor dem hiesigen Erweiterten Schöffengericht vor sich. Die angeklagten kommunistischen Stadtverordneten Hartmann, Paris und Schieron werden sich zu verantworten haben. Es ist eine Reihe von Zeugen, u. a. auch Stadtverordnetenvorsteher Siara und Stadtrat Peschka geladen.

*

* **Neueröffnung.** Das Hotel Menge wird nach vollständiger Renovierung heute neu eröffnet und von Karl Menge in eigener Regie übernommen. (Siehe Inserat.)

* **Alter Turnverein.** Der anläßlich des 50jährigen Stiftungsfestes am Sonntag im Kasino der Donnersmarckhütte stattfindende Turnerball beginnt um 20,30 Uhr.

Oppeln

* **Was erwarten wir von dem kommenden Reichstag?** Am heutigen Sonnabend spricht im Saale der Erholung am Wilhelmsplatz abends 8 Uhr die Reichstagsabgeordnete Frau Oberstudien-Direktorin Dr. Matz, Berlin, in einer öffentlichen Versammlung über das Thema: „Was erwarten wir von dem kommenden Reichstag?" (Siehe Inserat).

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche St. Trinitatis, Beuthen

12. Sonntag nach Pfingsten

Sonntag, den 31. August: früh 5,30 Uhr hl. Messe, polnisch; 6,30 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt; 8 Uhr Schulgottesdienst; 9 Uhr polnisches Hochamt mit Predigt; 10 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt; 11,30 Uhr stille hl. Messe mit deutscher Predigt. Nachmittags: 2 Uhr deutsche Rosenkranzandacht; 3 Uhr polnische Vesperandacht; 5 Uhr deutsche Predigt, Litanei und hl. Segen; abends 7 Uhr polnische Rosenkranzandacht. — In der Woche: täglich früh um 6, 6,30, 7 und 8 Uhr hl. Messen. Donnerstag: nachmittags und abends Beichtgelegenheit; abends 7 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten zum Ewigen Gebet. Freitag: Herz-Jesu-Tag. — Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag nachmittags 3 Uhr, Dienstag und Freitag früh 9 Uhr. — Krankenbesuche sind beim Küster in der Pfarrei, Kleine Blottnitzastraße, zu melden.

Pfarrkirche St. Maria, Beuthen

Sonntag, den 31. August: früh um 6 und 7,30 Uhr hl. Messen; 8,15 Uhr deutsche Predigt; 8,45 Uhr Hochamt; 9,45 Uhr Kindergottesdienst; 10,30 Uhr polnische Predigt; 11 Uhr Hochamt; 11,45 Uhr stille hl. Messe. — Nachmittags: 2,30 Uhr polnische Vesperandacht; abends 7 Uhr deutsche Vesperandacht. — In der Woche: täglich früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. Täglich abends 7,15 Uhr Rosenkranzandacht für den verstorbenen Herrn Pfarrer Niestroj. Freitag: früh 6 Uhr hl. Messe, darauf Ausgang der deutschen Wallfahrer nach St. Annaberg. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Tarnowitzer Straße 10 (Fernsprecher 2630), zu melden.

Pfarrkirche St. Hyazinth, Beuthen

Sonntag, den 31. August: Oberkirche: früh 5,15 Uhr stille Pfarrmesse; 6 Uhr polnische Singmesse; 7,30 Uhr deutsche Singmesse; 8,30 Uhr deutsche Predigt; 9 Uhr Hochamt, hl. Messe zu Ehren der hl. Rosa von Lima, bestellt vom deutschen 3. Orden des hl. Dominikus; 10,30 Uhr polnische Predigt; 11 Uhr Hochamt. — Nachmittags: 2,30 Uhr polnische Vesperandacht; abends 7 Uhr deutsche Vesperandacht. Unterkirche: früh 9,30 Uhr Gottesdienst für die Mittelschule; 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — In der Woche: früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. Mittwoch, abends 8 Uhr, findet in der Unterkirche eine Gesangstunde für alle St.-Annaberg-Wallfahrer statt. Bei dieser Gelegenheit werden die Fahrkarten verteilt, Bekanntmachungen gemacht und noch Anmeldungen entgegengenommen. — Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag nachmittags 2 Uhr; Dienstag und Donnerstag früh 8 Uhr. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Kaminer Straße 1, zu melden.

Herz-Jesu-Kirche, Beuthen

Sonntag, den 31. August: früh 6,30 Uhr stille hl. Messe; 7,30 Uhr Kindermesse; 8,30 Uhr Amt mit Predigt; 10 Uhr Akademikermesse, 11 Uhr Amt mit Predigt. — Nachmittags: Vom Hochamte an ist Aussetzung des Allerheiligsten. Um 2 Uhr ist Anbetungsstunde für die Kinder, um 6 Uhr für Männer und Jünglinge. Um 7 Uhr ist feierliche Schlußandacht des Einkehrtages mit Predigt und Te Deum. — In der Woche: Mittwoch ist um 7 Uhr Amt mit Segen zu Ehren des hl. Josef für die Wohltäter unseres Hauses. Abends ist Josefs-Andacht. Am Donnerstag, dem Tage vor dem Herz-Jesu-Freitage, ist Gelegenheit zur Beichte von 5 Uhr an. Abends ist Sühneandacht zu Ehren des hhl. Herzens. Am Herz-Jesu-Freitag ist morgens um 8 Uhr Amt mit Aussetzung. Abends ist Herz-Jesu-Andacht. Sonnabend ist Andacht zu Ehren der Mutter Gotte.s Am nächsten Sonntag ist das Schutzengelfest, daher gemeinsame hl. Kommunion der Kinder. Außerdem ist Männersonntag, daher gemeinsame hl. Kommunion der Männer.

St. Joseph-Kirche, Beuthen-Dombrowa

Sonntag, den 31. August: früh 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr deutsche Predigt und Hochamt; 10 Uhr polnische Predigt und Hochamt. — Nachmittags: 3 Uhr polnische Rosenkranzandacht; 4 Uhr deutsche Rosenkranzandacht. Mittwoch: früh 7,15 Uhr Schulmesse; Donnerstag: nachmittags 5 Uhr Gelegenheit zur hl. Beicht. Freitag: früh 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Im übrigen wochentags, früh 6,30 Uhr, hl. Messen.

Berliner Börse vom 29. August 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse		Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	91½	91	Ilse Bergb.	221	221
Hansa Dampf.			Kaliw. Aschersl.		191
Nordd. Lloyd	91½	91¼	Karstadt	104½	104¼
Barm. Bankver.	116⅛	116⅛	Klöcknerw.	80¾	81⅜
Berl. Handels-G.	143½	143½	Köln.-Neuess. B.	84¾	85
Comm.& Priv.-B.	129	129	Mannesmann	84¼	84
Darmst. &Nat.-B.	179	179	Mansfeld. Bergb.	53⅝	54
Dt. Bank u. Disc.	123¾	123½	Masch.-Bau-Unt.	39¼	39⅝
Dresdner Bank	124¼	124¼	Metallbank		103¾
Aku	79	79	Oberbedarf		
Allg.Elektr.-Ges.	139½	138¾	Oberschl.Koksw	86½	85¾
Bemberg	84½	83½	Orenst.& Koppel	59¼	59¼
Bergmann Elek.	167	167	Ostwerke	202	202
Buderus Eisen	60	60	Otavi	36¼	36¼
Charl. Wasserw.	95	95½	Phönix Bergb.	77	77⅝
Daimler-Benz	27¾	27¾	Polyphon	183½	182½
Dessauer Gas	134¼	134¼	Rhein. Braunk.	202	202
Dt. Erdöl	71¼	71¼	Rheinstahl	87	86½
Elekt. Lieferung	130½	130	Rütgers	54¼	54¼
I. G. Farben	152	151⅜	Salzdetfurth	314½	313½
Gelsenk. Bergw.	109¾	110½	Schl. Elekt. u. G.	140	140
HarpenerBergw.	97½	98	Schultheiß	252	252
Hoesch Eis.u.St.	86¾	87	Siemens Halske	195	194
Holzmann Ph.		81¼	Svenska	290½	293½
			Ver. Stahlwerke	78¾	78

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	286	286
Allianz Lebens.	190	186
Allianz Stuttg.	184	184
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	69¼	71½
Allg.Lok.u.Strb.	135	135
Canada	20¼	19⅝
Dt. Reichsb. V.A.	93¼	93¼
Gr. Cass. Strb.	60	60
Hapag	90½	90¾
Hamb. Hochb.		70¾
Hamb. Südam.		153
Hannov. Strb.	116	116¼
Hansa Dampf	126	120½
Magd. Strb.	55	55½
Nordd Lloyd	90¾	90½
Schantung	80¼	80½
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.	143	142

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	107	107¼
Bank f. Br. Ind.	126½	127
Bank f. elekt. W.	122¾	120½
Barmer Bank-V.	116	116
Bayr. Hyp. u. W.	130⅛	130⅛
do. Ver.-Bk.	135	135
Berl. Handelsges	142½	142
Comm. u. Pr. B.	128¼	128¾
Darmst. u. Nat.	178½	179½
Dt. Asiat. B.	38¾	38½
Dt. Bank u. Disc.	123¼	123¾
Dt. Hypothek. B.	143¾	143¾
do. Ueberseeb.	110	100
Dresdner Bank	123⅝	124
Oesterr.Cr.-Anst		27¾
Preuß. Bodkr.	150	150¾
do. Centr. Bod.	185½	183
do. Pfandbr. B.	185½	183
Reichsbank	248½	247⅜
SächsischeBank	152	153
Schl. Bod. Kred.	150	150¼
Wiener Bank-V.		10⅜

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	565	565
Dortm. Akt.-B.	201	209
do. Ritter-B.	233	233
do. Union-B.	230½	231
Engelhardt-B.	199	199
Leipz. Riebeck	126½	126¼
Löwenbrauerei	240	240
Reichelbräu	234	235
Schulth.Patzenh.	250	251
v. Tuchersche	128	128

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	119	118
Adler P. Cem.	39½	39½
A. E. G.	138	138¾
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust.	20½	20¼
Alfeld-Dellig	40¾	40¾
Alg. Kunstzijde	78	78¾
Ammend. Pap.	115¾	113
Anhalt.Kohlenw	65	65
Aschaff. Zellst.	96½	96½
Augsb. Nürnb.	67	68
Bachm. & Lade.	87½	87½
Barop. Walzw.		46½
Basalt AG.	33½	33½
Bayer. Motoren	56½	56½
Bayer. Spiegel	45½	45½
Bemberg	85	85
Berger J., Tiefb.	276	276
Bergmann	165½	165½
Berl. Gub. Hutf.	175½	175½
do. Holzkont.	35	35½
do.Karlsruh.Ind.	58¼	58¼
do. Masch.	44½	45½
do. Neurod. K.	43¾	43¾
Berth. Messg.	30	30
Beton u. Mon.	98	99
Bösp. Walzw.	35¼	35½
Braunk. u. Brik.	148½	148¼
Braunschw.Kohl	224	224
Breitenb. P. Z.	101½	102
Brem. Allg. G.	125	125
Buderus Eisen.	59	59½
Byk. Guldenw.	51	51¾
Carlshütte Altw.		
Charl. Wasser.	94½	94¾
Chem.F.Heyden	48½	48
do. Ind. Gelsenk.	52	50
do. Schuster	39	39
I. G. Chemie	179½	179¼
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	291	297
Conc. Spinnerei	40	40½
Cont. Gummi	142	143
Daimler	27½	27¾
Dessauer Gas	134⅞	134⅞
Dt. Atlant. Teleg.	95¼	95¼
do. Erdöl	70⅞	69¾
do. Jutespinn.	52	52½
do. Kabelw.	67	65
do. Linoleum	176	177⅜
do. Schachtb.	83	83
do. Steinzg.	141¾	142½
do. Telephon	113	114¼
do. Ton u. St.	103¼	104
do. Wolle		7¼
do. Eisenhandel	52⅛	52¼
Doornkaat	94	85½
Dresd. Gard.	65	66¾
Dynam. Nobel	70½	70¾
Eintr. Braunk.	137	135½
Eisenbahn-Verkehrsm.	156	156
Elektr.Lieferung	129½	129½
do. Wk.-Lieg.	121½	121½
do. do. Schles.	90	89¾
do. Licht u. Kraft	138½	137¾
Erdmsd. Sp.		65
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	51	51
I. G. Farben	150⅝	150⅞
Feldmühle Pap.	135⅝	133
Felten & Guill.	113½	112½
Flöther Masch.	28¼	27
Fraust. Zucker	45½	45½
Froeb. Zucker	53½	53½
Gelsenk. Bg.	109⅜	109¼
Genschow & Co.	56	56
Germania Ptl.	115	115¼
Ges. f. elekt. Unt.		
L. Löwe & Co.	141½	141¾
Goldina	22	22
Goldschm. Th.	55½	55¾
Görlitzer Wagg.	107	106½
Gruschw. Text.	58½	59
Hackethal Dr.	80¼	86¾
Hageda	93½	92
Hamb. El. W.	132¼	132
Hammersen	105¾	105
Hannov. Masch.	20	20
Harb. E. u. Br.		69
Harp. Bergb.	97½	96½
Hedwigsh.	89	89
Hemmor Ptl.	139	136½
Hilgers	50½	50½
Hirsch Kupfer	128	129½
Hoesch Eisen	86½	86
Höffm. Stärke	54	53½
Hohenlohe	57	59
Holzmann Ph.		81¾
Horchwerke	33½	34
Hotelbetr.-G.	124	122½
Huta, Breslau	70	70
Hutschenr C. M.	57	54
Ilse Bergbau	221	221
do.Genußschein.	118½	118½
Industriebau	22	22
Jeserich	36¾	36¾
Jüdel M. & Co.	101	101
Jungh. Gebr.	32	32
Kahla Porz.	44¼	43
Kais. Keller	64½	66
Kali. Aschersl.	191	190
Kali-Chemie	130½	130
Karstadt	104⅞	102¾
Kirchner & Co.	41¾	41
Klöckner	80¾	79¾
Koehlmann S.	52¾	52½
Köln-Neuess. B	83⅞	84
Köln Gas u. El.	57	56¾
Kölsch-Walzw.	30½	30⅞
Körting Elektr.	96	96
Körting Gebr.		43
Kromschröd.	107¾	108
KronprinzMetall	33	34
Kunz. Treibriem.	83	83
Lahmeyer & Co.	159¼	160
Laurahütte	40½	40½
Leipz. Pianof. Z.	12½	11⅞
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	52⅛	52¼
Lindes Eism.	150	151½
Lindström	470	470
Lingel Schuhf.	57½	59
Lingner Werke	77¾	76
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche	53½	51¼
Magdeburg. Gas		35¼
do. Bergw.	42⅝	41
do. Mühlen	43½	49½
Magirus C. D.	17½	17½
Mannesmann R.	83¾	84
Mansfeld. Bergb.	53	52⅝
Mech. W. Lind.	65	64¾
Meinecke	75½	78½
Meißner Ofen		56
Merkurwolle	117	117
Metallgesellsch.	103¼	103½
Meyer H. & Co.	115	113
Meyer Kauffm.	22¾	22½
Miag	84	86
Mimosa	205	204
Minimax	66	66
Mitteldt. Stahlw.	110	110
Mix & Genest	128	128
Montecatini	45¾	42¼
Motor Deutz	64	60
Mühlh. Bergw.	91½	92
Nationale Auto	9⅛	9½
Natr. Z. u. Pap.	62½	62
Niederlausitz. K.	134½	134½
Niederschl. Elek.		12
Nordd.Wollkäm.	63	63¾
Oberschl.Eisb.B.	53¾	53¾
Oberschl.Koksw	85½	85
do. Genußsch.	76	75¼
Orenst. & Kopp.	59½	59¾
Ostwerke AG.	200¼	201
Phönix Bergb.	76¾	77¼
do. Braunk.		58
Pintsch L.	187	187
Plau. Tüll u. G.	23	23
Pöge H. Elektr.		13¾
Polyphon	182½	180
Preußengrube	129	128
Rauchw. Walt.		73
Rhein. Braunk.		202
do. Elektrizität	130½	129½
do. Möb. W.	42½	44
do. Textil	30	30
do. Westf. Elek.	178½	170
do. Sprengstoff		55⅛
do. Stahlwerk	85¼	86⅛
Riebeck Mont.	96½	96⅞
J. D. Riedel	52½	52½
Roddergrube	650	650
Rosenthal Ph.	69	69½
Rositzer Zucker	26	27¾
Rückforth Nachf	67¼	67
Ruscheweyh	72½	72¾
Rütgerswerke	54	53
Sachsenwerk	88¼	88¼
Sächs. Gußst. D.		38¾
Sächs.-Thür. Z.	81	81
Salzdetf. Kali	314	310
Sarotti	107½	107
Saxonia Portl. C.	110	110
Schering	310	310
Schles. Bergb. Z.	46½	46½
Schles. Bergwk. Beuthen	83	82½
do. Cellulose	68	68
do. Gas La. B	138	140¾
do. Lein. Kr.	8¾	8½
do. Portl.-Z.	128½	128½
do. Textilwerk		10½
Schubert & Salz.	172½	173¼
Schuckert & Co.	152	151⅞
Schwanebeck Portl.-Zement	84	84¼
Sieg.-Sol. Gußst.	9⅛	9
Siegersd. Werke	44¼	44½
Siemens Halske	193¾	192¾
Siemens Glas	108½	109
Staßf. Chem.	20½	20
Stett. Chamotte	50	50
do. Portl. Z.	79	61
Stock R. & Co.		64½
Stöhr & Co. Kg.	81¾	82
Stolberg. Zink.	69	69½
StollwerckGebr.	100	100
Stralsund.Spielk	201¾	201¾
Svenska	290	284½
Tack & Cie.		102
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	32	32¼
Thöris V. Oelf.	78¼	78¼
Tietz Leonh.	134½	132
Trachb. Zucker	33¼	33¼
Transradio	116¾	115½
Triptis AG.	42	42
Tuchf. Aachen	113½	114¾
Union Bauges.	42¾	42
Union F. chem.	57	54
Varz. Papierf.	88¾	89
Ver. Berl. Mört.	90	90
do. Dtsch.Nickw.	141¾	140¼
do. Glanzstoff	117¼	118
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	30¼	36
do. Stahlwerke	77¾	77½
do. Schimisch.Z.		156
do. Schmirg.M.	28	27½
do. Smyrna T.	138	138
Viktoriawerke	46¼	46¼
Vogel Tel. Dr.	77	79
Vogtl. Masch.	40½	41¼
do. Tüllfabr.	44¾	49¾
Wanderer W.	37¾	37¾
Wenderoth	74	70¾
Westereg. Alk.	196	197
Westfäl. Draht	83½	83½
Wicking Portl.Z.	85	84½
Wunderlich & C.	55	54½
Zeitz Masch.	93¾	93
Zeiß-Ikon	78½	79
Zellstoff-Ver.	66	66½
do. Waldhof	139	130
*		
Neu-Guinea	351	350
Otavi	35⅞	36½

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	65—66	61
Faber Bleistift		104½
Kabelw. Rheydt	170	170
Lerche &Nippert		64
Linke Hofmann	70½	69½
Manoli	200	200
Neckarsulm	52	52
Oehringen Bgb.	200	200
Stoewer Auto		60
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
Burbach-Kali	148	149

	heut	vor.
Wintershall	159½	160½
*		
Diamond ord.	6	6
Kaoko	90	90
Salitrera	140	140
*		
Chade 6%		355

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	60,3	60⅜
do. Anl. Auslos.	7,8	8
do. Schutzgeb.A.	2¾	2,7
6% Dt. wertbest. Anl.,fällig 1935		95
6% Dt.Reichsanl.	88.1	88.1
7% Dt.Reichsanl.	102,1	102,1
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	14	14
do.m. Ausl. Sch. I	59,8	59,2
8% Land C.G.Pfd.	98,6	98,6
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	98,6	98,6
8% Pr. Bodkr. 17	100¾	100¾
do. Ctrlbdkr. 27	100¼	100
do. Pfdbr.Bk. 47	100¼	100
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	101,4	101¼
do. do. III	99	99
do. do. V	99	99
do. Kom. Obl. XX	96¾	96¾
10% P. Gpfb. S. 27	100⅝	100⅝
8% Pr. Ldpf. R.19	102	102
do. 17/18	101	101
do. 13/15	101	101
do. 4	100¾	100¾
7% Pr. Ldpf. R.10	97	97
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	98	98

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	100	100
Linke-Hofmann	90½	90
Oberbedarf	90¼	89,6
Obschl. Eis.-Ind.	90,10	89,5
Schl. Elek. u. Gas	92½	91

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.	21¼	19⅛
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	42¼	43
4% do. Goldrent.	26,7	27
4% Türk. Admin.	4¼	4⅛
do. Bagdad	5¼	5,15
do. von 1905	5¼	5,05
do. Zoll. 1911	5,2	5,1
Türk. 400 Fr. Los	10⅞	10,6
4% Ungar. Gold	24,9	25
do. do. Kronenr.	2.15	2,15
Ung. Staatsr. 13		20,6
4½% do. 14	25½	25,3
*		
4½% Budap. St 14	59,4	59,4
Lissaboner Stadt	10⅜	10½
*		
2% Oesterr. Ung.		20¾
4% do. Gold-Pr.		3,95
4% Dux Bodenb.		11
4% Kaschau Oder		10,7
4½% Anatolier Serie I	14⅛	14
do Serie II	14,2	13,8
do. Serie III	13¾	13⅝

Breslauer Börse

Breslau, den 29. August.

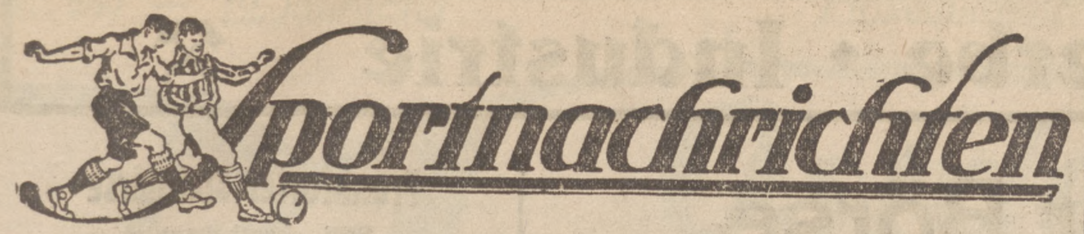
Breslauer Baubank	46
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	52
Elektr. Werk Schles.	—
Fehr Wolff	44½
Feldmühle	134
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	58½
Hohenlohe	—
Huta	70
Komm. Elektr. Sagan	69½
Königs- und Laurahütte	40
Meinecke	75
Meyer Kauffmann	23
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	201
Reichelt-Aktien F	100½
Rütgerswerke	53
Schles. Feuerversich.	230
Schles. Elektr. Gas lt. B	140
Schles. Leinen	8½
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	10½
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	—
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	115
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	20¼
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,11
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 29. August. Polnische Noten: Warschau 46.90 — 47.10, Kattowitz 46,85 — 47,05, Posen 46,85 — 47,05 Gr. Zloty 46,75 — 47,15, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 4%. New York 2½%. Zürich 2½%. Prag 4%. London 3%. Paris 2½%. Warschau 6½% Moskau 8%



Wer gewinnt den Leichtathletik-Länderkampf?

Das große Ereignis am Sonntag in der Hindenburg-Kampfbahn

Wenn am Sonntag um 15,15 Uhr der Startschuß zum 100-Meter-Lauf ertönt, ist der Leichtathletik-Länderkampf zwischen Ost-Oberschlesien und West-Oberschlesien in der Hindenburg-Kampfbahn auf der ganzen Linie entbrannt. Von jedem einzelnen Wettbewerb hängt diesmal sehr viel ab. Jeder einzige Punkt kann für den Sieg ausschlaggebend sein, jeder Zentimeter Boden einen wertvollen Vorsprung bedeuten. Dessen müssen sich alle Teilnehmer bewußt sein, die die Ehre haben, ihr Land zu vertreten.

Noch niemals zuvor hat uns der Gegner eine so starke Streitmacht geschickt.

Er will unbedingt aufs neue seine Ueberlegenheit auf dem Gebiete der Leichtathletik beweisen, und seinen Namen als Erster auf den Wanderpreis der „Ostdeutschen Morgenpost" einzeichnen. Noch niemals zuvor ist aber auch das Aufgebot der Westoberschlesier so vorteilhaft zusammengesetzt gewesen, denn Turner und Sportler nehmen zum ersten Male vereint den schweren Kampf auf. So wird es denn ein Ringen auf Biegen und Brechen geben, einen Wettstreit bei dem es um mehr geht als um den sportlichen Sieg. Tausende von Zuschauern werden unsere Kämpfer unterstützen und sie zu Höchstleistungen anfeuern, denn alles hofft diesmal auf einen Erfolg der heimischen Farben. Sollte sich aber die Waage doch zugunsten der Gäste aus Ost-Oberschlesien neigen, dann wollen wir neidlos den Sieg des Besseren anerkennen. Wie es ausgehen wird? Das weiß niemand. Fest steht allein, daß der Kampfsport in der Hindenburg-Kampfbahn wieder einmal höchste Triumphe feiern wird.

Internationales Wettschwimmen in Beuthen

Die Jubelveranstaltung anläßlich des zehnten Stiftungsfestes des Schwimmvereins Poseidon Beuthen, bei der das Internationale Jubiläumswettschwimmen im Städtischen Freischwimmbad um 15 Uhr den Höhepunkt bildet, hat eine ganz hervorragende Besetzung erfahren. Nicht weniger als 15 Schwimmvereine aus Deutsch- und Polnisch-Oberschlesien haben ihre besten Wettkämpfer gemeldet. In allen Wettbewerben werden sich spannende Kämpfe um den Sieg entwickeln. Besonderes Interesse bringt man dem Start des Deutschen Studentenweltmeisters Weigmann, Gleiwitz 1900 im Brustschwimmen über 200 Meter sowie dem Revanchekampf zwischen Gleiwitz 1900 und Neptun Gleiwitz in der 4mal 100-Meter-Staffel entgegen. Aber auch die übrigen Wettbewerbe dürften mit ihrer glänzenden Besetzung ausgezeichneten Sport bringen.

Schwimmländerkampf Polen—Tschechoslowakei 51:50 Punkte

Der Schwimmländerkampf zwischen Polen und der Tschechoslowakei in Warschau brachte den Polen einen sehr knappen Sieg mit 51 zu 50 Punkten. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, daß die Tschechen nur mit ihrer zweiten Garnitur antraten. In den einzelnen Wettbewerben gab es mehrfach Rekorde. Im Wasserballspiel siegten die Tschechen mit 3:0 (3:0). Rekorde waren: 100 Meter Damenkraul: Svitak (Tschechoslowakei) 1:25; 4mal 100 Meter Damenkraulstaffel: 1. Tschechoslowakei 6:04,2; 2. Polen 6:13; 4mal 200 Meter Kraul: 1. Polen 10:34,3.

Nachwuchs und Aeltere im Kampf

Die Kursisten des DFB. unter sich

Nicht weniger als 10 000 Zuschauer hatten sich am Donnerstag im Poststadion zu Berlin zu der General-Heerschau des DFB. über seine für internationale Kämpfe in Betracht kommenden Spieler eingefunden. Zunächst spielten die erprobten Internationalen gegen den Nachwuchs 45 Minuten lang. Dieser Kampf, von beiden Seiten flott und mit Ehrgeiz durchgeführt, endete 3:3. Die Nachwuchsspieler begannen ganz groß und lagen nach 10 Minuten durch den Mittelstürmer Hohmann, Benrath, mit 3:0 in Führung. Dann kam die größere Routine der Aelteren zur Geltung und Huber, München, Kund, Nürnberg, sowie Hofmann, Dresden, erzwangen den Ausgleich. In der Mannschaft der „Alten" sah man außer den drei Vorgenannten noch Kreß, Frankfurt; Engelhard, Frankfurt; Brunke, Berlin; Hergert, Pirmasens; Pledl, München; Knöpfle, Frankfurt; Albrecht, Düsseldorf; Sackenheim, Dresden. — Dann spielten ebenfalls 45 Minuten lang zwei gemischte Mannschaften, bei der die R.-Hofmann-Elf mit 3:0 in Vorteil blieb. **Der Dresdner schoß in der 8. Minute ein Tor, wie man es kaum je gesehen. Das Leder flog wie eine Granate ins Netz.** Auch das zweite Tor schoß Hofmann und das dritte Hohmann. Abschließend ist zu sagen, daß Deutschland wohl über gute Stürmer und zufriedenstellende Läuferreihen, aber wenig gute Verteidiger verfügt.

Jubiläums-Pokal-Turnier von Amatorski Königshütte

Anläßlich seines 20jährigen Bestehens veranstaltet der AKS. am kommenden Sonnabend und Sonntag ein großes Pokalturnier um einen von der Stadt Königshütte gestifteten Ehrenpreis. Vier Mannschaften, Cracovia Krakau, Preußen Zaborze, Ruch und Amatorski, werden um diese Trophäe streiten. Die Paarungen sind wie folgt festgelegt: **Sonnabend, 3 Uhr,** Ruch — Amatorski; **½5 Uhr:** Cracovia — Preußen Zaborze. **Sonntag, 3 Uhr:** Preußen — Ruch; **½5 Uhr:** Cracovia — Amatorski. Von besonderem Interesse dürften die Spiele Preußen — Cracovia und Amatorski — Cracovia sein.

Mostertfeier der DJK. in Hindenburg

Zum Andenken an den Gründer der Deutschen Jugendkraft, Prälat Mostert, veranstaltete der Bezirk Hindenburg ein großes Sportfest. Nach dem Einmarsch sämtlicher Bezirksvereine hielt Bezirkspräses, Kaplan Fuchs, eine Gedächtnisansprache. Die Wettkämpfe verliefen wie folgt: 4mal-100-Meter-Staffel Viktoria Hindenburg, 3mal-100-Meter-Staffel Vorwärts Biskupitz, Seniorenstaffel Vorwärts Biskupitz, Jugendstaffel Viktoria Hindenburg, 10mal-eine-halbe-Rundenstaffel Viktoria Hindenburg, Fußballstädtekampf Gleiwitz — Hindenburg 3:2.

DJK. Eichendorff Tost — DJK. Siegfried Groß Strehlitz 6:1

Einen glatten Sieg feierte DJK. Eichendorff Tost über DJK. Siegfried Groß Strehlitz mit 6:1. Auch im Jugendspiel siegten die Toster, und zwar mit 2:0.

Selbstmord um Schalke 04

Tragische Folgen der Fußballerbestrafungen

Die vom Westdeutschen Spielverband über den zweimaligen Fußballmeister Schalke 04 verhängten schweren Strafmaßnahmen haben tragische Folgen nach sich gezogen. Der frühere Vereinskassierer Wilhelm Nier hat infolge der Aufregungen einen Nervenzusammenbruch erlitten und Selbstmord verübt, indem er in den Rhein-Herne-Kanal sprang.

Allgemeines Tennisturnier in Tarnowitz

Das diesjährige Tennisturnier von Tarnowitz findet vom 5. bis 7. September auf den Tennisplätzen im Stadtpark statt. Folgende Spiele sind vorgesehen: Herren-Einzel, Damen-Einzel, Herren-Doppel und Gemischtes Doppel. Tarnowitzer Meister im vorigen Jahre waren Schnura, Beuthen und Frl. Volkmer, Kattowitz, die ihre Titel auch gegen stärkste Konkurrenz aus Polen und Deutschland verteidigen werden. Nennungsschluß am Mittwoch, dem 3. September, abends 8 Uhr. Nennungen sind zu richten an Sadowski, Tarnowitz, Postschließfach 54, Telephon-Nr. 42.

Nurmi siegt in Helsingfors

Vor Virtaanen und Petkievicz

Am Mittwoch ging Paavo Nurmi, der finnische Weltrekordläufer, im Rahmen eines Leichtathletik-Sportfestes in Helsingfors an den Start. Nurmi hatte sich für die 3 engl. Meilen gemeldet, für die seine Hauptgegner sein junger Landsmann Virtaanen und der Pole Petkievicz waren. Nurmi durcheilte die Strecke in der für ihn weniger guten Zeit von 14:20,7 (sein Weltrekord ist 14:08,4), während Virtaanen 14:21 (!) und Petkievicz 15:01 benötigten.

Neuer 10 000-Meter-Rekord

In Dresden gelang es dem mitteldeutschen Meister Kraft (Guts-Muts) im Rahmen eines Klubkampfes, den deutschen Rekord im 10 000-Meter-Laufen, den Petri, Hannover, mit 31:55,2 hielt, auf 31:54,4 zu verbessern.

Zielfahrt des Schlesischen Motorradfahrerclubs Kattowitz

Am Sonntag hält im Saale Naleppa der Slaski Club Motocyklowy Kattowitz eine außerordentliche Generalversammlung ab. Nachmittags wird die Zielfahrt nach Tychy veranstaltet, wo sich zwischen 14 und 15 Uhr die Zielkontrolle vor dem Gasthaus Lischka befindet. Durchfahrt von der Kobierer bezw. Kattowitzer Chaussee aus. Um 15¼ Uhr: Verteilung der Plaketten und Jubiläumsnadeln. Anschließend findet anläßlich des Abrahamsfestes des Protektors ein Kaffeekränzchen statt.

Distanz-Ritt des Beuthener Reitervereins

Der Beuthener Reiterverein beabsichtigt in Zukunft eine rege Tätigkeit weiter zu fördern. Für dieses Wochenende hat er sich bereits viel vorgenommen. Neun Mitglieder des Vereins unternehmen unter Leitung des Reitlehrers von Hagen einen zweitägigen Distanzritt nach Cosel. Der Start erfolgt heute, Sonnabend, früh um 9 Uhr. In Cosel wird übernachtet, die Rückkehr ist für Sonntag abend vorgesehen. Unter den Teilnehmern befinden sich u. a. Staatsanwaltschaftsrat von Hagen und der polnische Generalkonsul von Malhomme.

Sonntagsprogramm

Beuthen

15 Uhr: **Leichtathletikländerkampf Ostoberschlesien—Westoberschlesien** (Hindenburg-Kampfbahn).

15 Uhr: **Internationales Jubiläumsschwimmen** (Städt. Freischwimmbad).

15 Uhr: **Spielvereinigung Beuthen—SV. Miechowitz** Fußballiga (Spielvereinigungsplatz).

Gleiwitz

14 Uhr: **Vorwärts-Rasensport—Deichsel Hindenburg** Fußballmeisterschaft (Jahnsportplatz).

11 Uhr: **Oberhütten Gleiwitz—Frisch-Frei Hindenburg** Fußballiga (Wilhelmspark).

Hindenburg

15 Uhr: **SV. Delbrückschächte—Ratibor 03** Fußballmeisterschaft (Delbrückplatz).

Mikultschütz

15 Uhr: **Sportfreunde Mikultschütz—VfR. Gleiwitz.**

Borsigwerk

15 Uhr: **SV. Borsigwerk—Reichsbahn Gleiwitz.**

Oppeln

14 Uhr: **Mannschaftskämpfe des Spiel- und Eislaufverbandes.**

Ratibor

15 Uhr: **Preußen Ratibor—Vorwärts Kandrzin** Fußballiga.

Neiße

15 Uhr: **Preußen Neiße—VfR. Diana Oppeln** Fußballiga.

Vierkötter an fünfter Stelle

Das alljährliche Marathonschwimmen auf dem Ontariosee bei Toronto in Kanada, das diesmal über eine Entfernung von 15 Meilen (24,135 Kilometer) führte, ergab den Sieg des Amerikaners Marvon Nelson, der die Strecke in 7:43:36,2 zurücklegte und somit den ersten Preis von 10 000 Dollar gewann. **Der deutsche Vertreter Ernst Vierkötter, Sieger des Jahres 1927, kam fast eine Stunde hinter dem Sieger an fünfter Stelle an.** Von den 200 gestarteten Schwimmern hatte der Amerikaner Pitchard die Spitze, er gab aber auf halber Strecke auf, desgleichen sein Landsmann George Young.

Vor der Straßen-Weltmeisterschaft

Am Sonnabend, dem vorletzten Tage der Weltmeisterschaftswoche in Belgien, haben die Straßenfahrer das Wort. Ein nur kleines Häuflein Berufsfahrer und Amateure, dafür aber die Elite aus allen in Frage kommenden Ländern, in denen der Straßenradrennsport blüht, geht in den schweren Kampf, der sich auf einer 210 Kilometer langen Rundstrecke mit Start und Ziel in Lüttich abspielen wird. Bei den Berufsfahrern sind 25 Teilnehmer aus acht Nationen gemeldet worden, die allerdings nicht alle starten können, da ein Land nicht mehr als drei Fahrer stellen darf. Die deutsche Mannschaft, bestehend aus Hermann Buse, Kurt Stöpel und Oskar Thierbach (Ersatz Alfred Siegel) wird einen sehr schweren Stand haben. Weit günstiger scheinen die Aussichten unserer Amateure Walter Hoffmann, Rudolf Risch, Humbert Rüdiger und Franz Neckar, die es mit etwa 34 Gegnern aus 12 verschiedenen Ländern zu tun haben werden. Jeder einzelne von ihnen ist auf der Straße und im Endkampf so stark, daß ein deutscher Sieg nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegt.

Frankreich ohne Sempé

Beim Athletik-Länderkampf mit Deutschland am Sonntag in Hannover wird sich Frankreich im Hürdenlauf durch Adelheim und Max Robert vertreten lassen, da Sempé, der beste Mann der Franzosen, erkrankt ist. In der deutschen Mannschaft läuft Gillmeister an Stelle von Borchmeyer die 200 Meter, während in der 4mal-400-Meter-Staffel der Berliner Schmidt den Posten von Danz einnehmen wird.

Handel • Gewerbe • Industrie 

Die Commerz- und Privatbank zur Wirtschaftslage

Im letzten Monatsbericht der Commerz- und Privatbank wird ausgeführt: Vielfach ist es auf den internationalen Märkten gelungen, dem Kapitalmarkt bedeutende Mittel zuzuführen. Insbesondere ist es geglückt, in größerem Umfange Staatsanleihen zu konvertieren. Trotz der so günstigen Gestaltung und der Möglichkeit, auch an den führenden Kapitalzentren zu vorteilhaften Bedingungen Industrieobligationen zu begeben, hat sich von der Geldseite her eine wirksame und nachhaltige Anregung der Konjunktur noch nirgends durchsetzen können. Ja, im Gegenteil hat sich vielfach noch die Depression verstärkt, und die Arbeitslosigkeit ist in bedauerlichem Maße gestiegen. Auch in Frankreich, das bisher am günstigsten dastand, sind Krisenzeichen, wenn auch in relativ nicht allzugroßem Ausmaße, wahrnehmbar. **Zweifellos bildet nach wie vor die Preisrevolution an den Weltrohstoffmärkten das wichtigste Moment der Unsicherheit.** Auf zahlreichen Gebieten hat sich im August ein weiteres Abgleiten der Preise gezeigt. Wenn das Konjunkturbild im ganzen noch keine Besserung zeigt, so wird man doch darauf hinweisen müssen, daß gewisse Anzeichen der letzten Zeit einem übertriebenen Pessimismus nicht recht zu geben scheinen. Die Berichte der deutschen Forschungsstelle für den Handel lassen erkennen, daß die weitgehende Zurückhaltung in der Warendisposition zu einer erheblichen Einschränkung der Lagerhaltung geführt hat. Die Neueingänge von Waren sind überwiegend hinter den Umsätzen zurückgeblieben, ein Umstand, der zweifellos eine günstige Auswirkung erhoffen läßt. Auch von der auf namhaften Gebieten eingetretenen und noch zu erwartenden Preisreduktion dürfte gewiß auf die Dauer eine Anregung ausgehen. — Inwieweit die zusätzlichen Aufträge von Reichsbahn und Reichspost geeignet sind, verschiedenen wichtigen Branchen erhöhte, nachhaltige Beschäftigung zu verschaffen, kann im Augenblick noch nicht völlig übersehen werden. Auf der deutschen Wirtschaft lastet naturgemäß nach wie vor die außerordentliche politische Ungewißheit. Die Reparationsbelastung wie die interalliierten Schuldenzahlungen sind geeignet, die herrschende Krisis immer weiter zu verschärfen. Wenn auch diese Erkenntnis sich mehr und mehr in den Kreisen namhafter Volkswirte in den verschiedenen Ländern ausbreitet, so hat sie doch bisher auf die maßgebenden politischen Instanzen keinerlei Einfluß auszuüben vermocht; und doch liegt hier eines der wichtigsten Gebiete, auf dem zur Behebung der Weltwirtschaftskrisis und der Arbeitslosigkeit ein internationales Zusammenwirken gerade auch im Interesse der Rohstoffländer dringend notwendig erscheint. **Ht.**

Berliner Produktenmarkt

Realisationen am Lieferungsmarkt

Berlin, 29. August. Nach ruhigem Vormittagsverkehr war die Tendenz des Produktenmarktes zu Börsenbeginn uneinheitlich. Vom Auslande lagen besondere Anregungen nicht vor. Das Angebot in Inlandsweizen hat sich bei unveränderten Forderungen wieder verstärkt, im freien Markt lauteten die Gebote etwa 2 Mark niedriger als gestern, Stützungskäufe dürften nur in mäßigem Umfange erfolgen. Am Lieferungsmarkt machte sich der herannahende Andienungsmonat in Realisationen bemerkbar, die zu Preisabschlägen um 1½ bis 2 Mark führten. Roggen war unter weiteren Stützungskäufen erneut um 1 Mark befestigt. Das Promptangebot auf Basis der Stützungspreise ist reichlich und findet nur zum Teil Aufnahme, so daß verschiedentlich schon bahnstehende Ware offeriert wird. Am Mehlmarkt ist eine Belebung nicht zu verzeichnen, die Forderungen für Roggenmehl sind erhöht. Hafer bleibt infolge der geringen Aufnahmefähigkeit des Konsums reichlich im Markte, die Preise waren kaum behauptet. Gerste in unveränderter Marktlage.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 29. August 1930

Weizen		
Märkischer		245—249
"	Sept.	258
"	Okt.	261—260¾
"	Dez.	270¼—270
Tendenz: ruhig		
Roggen		
Märkischer		183
"	Sept.	187
"	Okt.	191—190
"	Dez.	200—199
Tendenz: stetig		
Gerste		
Braugerste		204—222
Futtergerste und Industriegerste		183—198
Tendenz: ruhig		
Hafer		
Märkischer		184—194
"	Sept.	173½
"	Okt.	177½
"	Dez.	187
Tendenz: ruhig		
für 1000 kg in M. ab Stationen		
Mais		
Plata		—
Rumänischer		—
für 1000 kg in M.		
Weizenmehl		29—36,85
Tendenz: gut behauptet		
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin		
Feinste Marken üb. Notiz bez.		
Roggenmehl		
Lieferung		25—27½
Tendenz: ruhig		

Weizenkleie	9¼—9½
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: still	
Roggenkleie	8¾—9
Tendenz: still	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	30,00—34,00
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	19,00—20,00
Peluschken	21,00—22,00
Ackerbohnen	17,00—18,50
Wicken	21,00—23,50
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle, alte	—
" neue	—
Rapskuchen	10,60—11,60
Leinkuchen	18,20—18,40
Trockenschnitze prompt	7,80—8,60
Sojaschrot	14,70—15,60
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Berliner Börse

Freundliche Grundstimmung — Interesse für einige Spezialwerte — Geringe Kursveränderungen — Nachbörse geschäftslos

Berlin, 29. August. Wie schon im heutigen Vormittagsverkehr zu erkennen war, herrschte an den Effektenmärkten eine freundliche Grundstimmung. Von den Auslandsbörsen lagen eher bessere Meldungen vor, das Finanzprogramm der Regierung nach Abschluß der Kabinettsberatungen fand eine etwas zuversichtlichere Beurteilung, vor allem aber bekundete die Spekulation Deckungsneigung zum Wochenschluß. Bei allerdings geringem Geschäft und fehlenden Orders lag die Eröffnung der heutigen Börse ziemlich gut behauptet. Interesse bestand nur für wenige Spezialpapiere, die dann auch Gewinne verbuchten. So lagen Polyphon 2½% höher, Salzdetfurth plus 3% und Svenska plus 4 Mark. **Den stärksten Verlust hatten Chade-Aktien im Zusammenhang mit den südamerikanischen Unruhen.** Sie verloren gegen ihre letzte Notiz 8 Mark. Im Freiverkehr nahm man von einem Geschäft in den spanischen und argentinischen Ausgaben dieses Papieres Abstand, man will anscheinend erst weitere Nachrichten abwarten. Sonst lagen noch Hackethal, Vogel Telegraph, Gesfürel, Deutsch Linoleum und Reichsbankanteile um etwa 1½ bis 2% gedrückt.

Auch nach den ersten Kursen blieb die Umsatztätigkeit klein und auf Spezialgebiete beschränkt. Svenska zogen auf Arbitragekäufe und feste Londoner Notierungen um weitere 3½ Mark an, und Chade-Aktien gingen erneut um 1½ Mark zurück. Auch auf den meisten übrigen Märkten waren gegen die Anfangskurse nur ganz geringfügige Veränderungen festzustellen. Anleihen gaben leicht nach, von Ausländern hatten mexikanische Renten bei steigenden Kursen sehr lebhaftes Geschäft. Pfandbriefe ruhig, teilweise eher fester. Devisen zum Ultimo etwas anziehend, Spanien schwächer, Buenos sehr schwach. Am Geldmarkt machte die Anspannung weitere normale Fortschritte, Tagesgeld stellte sich auf 4½ bis 6½%, Monatsgeld auf 4¼ bis 5½%. Geld über Ultimo auf etwa 5 bis 6%, und Warenwechsel auf 3⅝% etwa. Der Kassamarkt war bei ruhigem Geschäft unausgeglichen. Bis zum Schluß der Börse blieb das Geschäft sehr still, Kursveränderungen von Belang traten nicht mehr ein, nur **Julius Berger konnten im Verlauf 5% gewinnen** und Svenska ihren Gewinn der ersten Börsenstunde von 3 Mark behaupten.

An der Nachbörse ist die Tendenz geschäftslos.

Breslauer Börse

Freundlich

Breslau, 29. August. Die Börse verkehrte heute in freundlicher Haltung. An den Aktienmärkten zogen Huta auf 70 an, Bodenbank liegen leicht gedrückt 150. Liegnitz Rawitsch kamen nach einer längeren Pause mit 26 zur Notiz. Gruschwitz Textil stellten sich auf 58½. An den Rentenmärkten war der Altbesitz 60,45, der Neubesitz 7,60, Roggenpfandbriefe fest, 7,11. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe etwas fester, 84¼, die Anteilscheine 26½. Liquidations-Bodenpfandbriefe fest, 89,20, die Anteilscheine 13,40.

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 29. August 1930

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	60—62
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	57—59
2. ältere	—
c) fleischige	54—55
d) gering genährte	50—52
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	57—59
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	54—56
c) fleischige	51—53
d) gering genährte	49—50
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	43—50
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	37—41
c) fleischige	31—35
d) gering genährte	26—28
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	55—58
b) vollfleischige	50—54
c) fleischige	45—48
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	44—47
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	68—77
c) mittlere Mast- und Saugkälber	65—75
d) geringe Kälber	56—63
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	60—65
2) Stallmast	67—71
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	60—65
c) gut genährte Schafe	53—55
d) fleischiges Schafvieh	50—56
e) gering genährtes Schafvieh	40—48
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	60—62
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	63—66
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	65—38
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	63—67
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	61—63
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	57

Auftrieb: Rinder 1756, darunter: Ochsen 648, Bullen 388, Kühe und Färsen 720, Kälber 1200, Schafe 6173, Ziegen —, Schweine 6284. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1201. Auslandsschweine 35.

Marktverlauf: Bei Rindern anfangs glatt, Schluß ruhiger, Kälber ruhig, Schafe, gute Stallämmer glatt, sonst ruhig, Schweine ruhig.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: stetig

	29. 8.	28. 8.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	24,60	24,60
" " 76½ "	24,80	24,80
" " 72½ "	—,—	—,—
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	17,40	17,20
" " 73 "	—,—	—,—
" " 70 "	—,—	—,—
Hafer, mittlerer Art u. Güte, neu	16,00	16,00
Braugerste, feinste	23,00	23,00
" gute	20,50	20,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,50	18,50
Wintergerste	18,80	18,80
Industriegerste	—,—	—,—

Hülsenfrüchte Tendenz: abwartend

	29. 8.	26. 8.		29. 8.	26. 8.
Vikt.-Erbs.	31-34	31-34	Pferdebohn.	-	20-21
gelb.Erbs.m.			Wicken	-	25-26
kl.gelb.Erbs.			Peluschken	-	25-26
grüne Erbs.	30-32	30-32	gelbe Lupin.	-	——
weiße Bohn.	38 40	38-40	blaue Lupin.	-	——

Futtermittel Tendenz: ruhig

	29. 8.	26. 8.
Weizenkleie	9½—10¾	9½—10¾
Roggenkleie	9—10	9½—10½
Gerstenkleie	14½—16	14½—16

Mehl Tendenz: behauptet

			29. 8.	28. 8.
Weizenmehl	(70%)	alt	39,75	39,75
"	(70%)	neu	36,75	36,75
Roggenmehl	(70%)	alt	—.—	—.—
"	(70%)	neu	27,75	27,75
Auzugmehl		alt	46,50	46,50
"		neu	43,25	43,25

Rauhfutter Tendenz: ruhig

	29. 8.	26. 8.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	0,90	1,00
" " bindfgepr.	0,70	0,70
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	0,80	0,80
" " bindfadgepr.	0,70	0,70
Roggenstroh Breitdrusch	1,30	1,30
Heu, gesund, trocken	2,60	2,60
Heu, gesund, trocken	2,90	2,90
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	—
Heu, gut, gesund, trocken, neu	—	—

Breslauer Produktenmarkt

Roggen weiter fest

Breslau, 29. August. Der Roggenmarkt ist weiter sehr fest bei unveränderten Preisen, dagegen liegt Weizen wieder 2 Mark schwächer. Bei großem Angebot in Weizen sind die Käufer zurückhaltend. Gersten liegen unverändert, gute Qualitäten sind weiter gefragt, mittlere sowie geringe Qualitäten stark vernachlässigt. Der Hafermarkt liegt gleichfalls unverändert, ebenso Heu und Stroh sowie Saaten. Der Futtermittelmarkt liegt lustlos.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 29. August. Roggen 19,25—19,75, Weizen, neuer 32,00—33,00, Roggenmehl 35,00—36,00, Weizenmehl 0000 60,00—70,00, Weizenmehl luxus 70,00—80,00, Roggenkleie 12,00—12,50, Weizenkleie, mittel 15,00—16,00, Weizenschale 18,00—19,00, Hafer einheitlich 22,00—23,00, Graupengerste 22,00—23,00, Braugerste 26,50—28,50, Leinkuchen 36,00—37,00, Rapskuchen 22,00—23,00. Umsätze mittel. Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 29. August. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in Mark: 105,25.

Berlin, 29. August. Kupfer 97 B., 94 G., Blei 37 B., 36 G., Zink 32 B., 31 G.

London, 29. August. Kupfer, Tendenz fest. Standard per Kasse $47^5/_{16}$—$47^7/_{16}$, per 3 Monate $47^5/_{16}$—$47^7/_{16}$, Settl. Preis 47⅜, Elektrolyt 50½—51½, best selected 50—51¼, Elektrowirebars 51½. Zinn, Tendenz willig. Standard per Kasse 134⅝—134¾, per 3 Monate 136¼—136⅜, Settl. Preis 134¾, Banka 138¾, Straits 136¾. Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt $18^{11}/_{16}$, entft. Sichten $18^3/_{16}$, Settl. Preis 18⅝. Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt $16^1/_{16}$, entft. Sichten $16^5/_{16}$, Settl. Preis 16⅛, Quecksilber 22¾. Wolframerz c. i. f. 18¾, Silber $16^7/_{16}$, auf Lieferung $16^7/_{16}$.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 29. August. (Terminpreise.) Tendenz ruhig. August 6,90 B., 6,80 G., September 6,85 B., 6,75 G., Oktober 6,85 B., 6,75 G., November 6,85 B., 6,75 G., Dezember 6,90 B., 6,80 G., Januar-März 7,05 B., 6,95 G., März 7,15 B., 7,05 G., Mai 7,35 B., 7,25 G.

Durchbrechung des Roggeneinkaufmonopols der GIC. für Stützungszwecke

Einbeziehung des Handels und der Genossenschaften

Nachdem der Ausschließlichkeitsvertrag der Getreide-Industrie und Commission AG., als Hauptkommissionär für die Roggenstützungskäufe der Deutschen Getreide-Handelsgesellschaft aufzutreten, abgelaufen ist, beabsichtigt das Reichsernährungsministerium, künftig auch den freien Getreidehandel und die landwirtschaftlichen Genossenschaften unmittelbar für die Durchführung der künftigen Stützungsaktionen heranzuziehen, während bisher beide Gruppen nur als Unterkommissionäre der GIC tätig waren. Die zwischen dem REM und einer Reihe von Berliner Großbanken z. Z. geführten Verhandlungen über die Bereitstellung eines Roggenstützungskredits von 60 Millionen RM. sollen gemeinsam mit den der GIC bisher bereits von der Deutschen Getreide-Handelsgesellschaft zur Verfügung gestellten Mitteln zur Durchführung der Stützungskäufe dienen, wobei daran gedacht wird, die Mittel in vollem Umfange der GIC zuzuleiten, die gewissermaßen als Abrechnungsstelle gegenüber dem Handel und den Genossenschaften in Erscheinung treten soll. Bereits im alten Erntejahr haben Getreidehandel und landwirtschaftliche Genossenschaften gemeinsame Aufgaben beim Roggenexport aus den Beständen der Deutschen Getreide-Handelsgesellschaft durchgeführt und im Mai d. J. zu diesem Zweck die Deutsche Roggenausfuhr-Gesellschaft mbH. in Berlin gegründet, deren Anteile zu 75 Prozent vom Handel und zu 25 Prozent von den Genossenschaften übernommen wurden. **(ik)**

Frankfurter Spätbörse

Still, aber behauptet

Frankfurt a. M., 29. August. Die Abendbörse hatte wiederum ein völlig belangloses Geschäft zu verzeichnen. Die Kurse waren gegenüber dem Mittagsschluß behauptet. Interesse zeigte sich für Felten & Guilleaume, die um 114 gesucht waren. Am Rentenmarkt konnten sich die höchsten Mittagskurse für Mexikaner nicht ganz halten. Bei Glattstellungen kam es zu kleineren Abbröckelungen. Es notierten dann u. a.: Commerzbank 129, Dresdner 124¼, Reichsbankanteile 247, Farben 151⅝, Otavi 36½, 5% Goldmexikaner 21⅜, 5% Silbermexikaner 12¾, Monastir 8,4.

Privatdiskont 3⅛ Prozent für beide Sichten.
Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Tarifermäßigung für die Lemberger Ostmesse

Die polnische Eisenbahnverwaltung hat verfügt, daß den Ausstellern und Teilnehmern der X. Ostmesse in Lemberg in der Zeit vom 2. bis 21. September Tarifermäßigungen zu gewähren sind. Auf Grund der Dauerkarte wird für die Rückfahrt von Lemberg eine 50-prozentige Fahrpreisermäßigung für alle Wagenklassen zugestanden, wenn die Anfangsstation mindestens 50 Kilometer von Lemberg entfernt ist. Für die Hinfahrt sind keinerlei Ermäßigungen vorgesehen. Teilnehmergruppen von mindestens 25 Personen erhalten in beiden Fahrtrichtungen eine 25prozentige Fahrpreisermäßigung. **k.**

Warschauer Börse

vom 29. August 1930 (in Złoty):

Bank Polski	168,50
Siła i Światło	73,00
Chodorow	127,00
Cukier	34,75
Modrzejow	8,75— 9,00
Norblin	40,00
Haberbusch	122,00—123,00

Devisen

Dollar 8,89, Dollar privat 8,89,15, New York 8,902, London 43,39, Paris 35,05½, Prag 26,44, Italien 46,69, Belgien 124,56, Schweiz 173,27, Holland 359,09, Stockholm 239,68, Danzig 173,54, Bukarest 5,31½ Berlin 212,80, Belgrad 15,82, Pos. Investitionsanleihe 4% 113,00, Pos. Konversionsanleihe 5% 55,00, Dollaranleihe 5% 61,00—61,50—59,75, Bodenkredite 4½% 58,00—57,75. Tendenz in Aktien uneinheitlich, in Devisen überwiegend erhaltend.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	29. 8. Geld	29. 8. Brief	28. 8. Geld	28. 8. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,468	1,472	1,513	1,517
Canada 1 Canad. Doll.	4,187	4,195	4,185	4,193
Japan 1 Yen	2,066	2,070	2,066	2,070
Kairo 1 ägypt. St.	20,88	20,92	20,89	20,93
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,369	20,409	20,367	20,407
New York 1 Doll.	4,183	4,191	4,1825	4,1905
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,401	0,403	0,382	0,384
Uruguay 1 Gold Pes.	3,407	3,413	3,427	3,433
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,54	168,88	168,51	168,85
Athen 100 Drchm.	5,435	5,445	5,435	5,445
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,455	58,575	58,475	58,595
Bukarest 100 Lei	2,499	2,505	2,498	2,502
Budapest 100 Pengö	73,385	73,525	73,39	73,53
Danzig 100 Gulden	81,49	81,65	81,45	81,61
Helsingf. 100 finnl. M.	10,526	10,546	10,526	10,546
Italien 100 Lire	21,91	21,95	21,90	21,94
Jugoslawien 100 Din.	7,430	7,444	7,425	7,439
Kopenhagen 100 Kr.	112,15	112,37	112,14	112,36
Kowno	41,77	41,85	41,77	41,85
Lissabon 100 Escudo	18,82	18,86	18,82	18,86
Oslo 100 Kr.	112,13	112,35	112,12	112,34
Paris 100 Frc.	16,45	16,49	16,45	16,49
Prag 100 Kr.	12,416	12,436	12,414	12,434
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,11	92,29	92,11	92,29
Riga 100 Lais	80,72	80,88	80,71	80,87
Schweiz 100 Frc.	81,33	81,49	81,31	81,47
Sofia 100 Leva	3,037	3,043	3,032	3,038
Spanien 100 Peseten	44,21	44,29	44,71	44,79
Stockholm 100 Kr.	112,47	112,69	112,45	112,67
Talinn 100 estn. Kr.	111,56	111,78	111,56	111,78
Wien 100 Schill.	59,115	59,235	59,125	59,245

Posener Produktenbörse

Posen, 29. August. Roggen (45 Tonn. Parität Posen, Transaktionspreis) 20,80, Roggen (Orientierungspreis) 20,00—20,50, Weizen 30,25—32,00, Roggenmehl 32,00, Weizenmehl 50,50—53,50, mahlfähige Gerste 21,50—24,00, Braugerste 26,00 bis 28,00. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung schwach.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.